



DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

Ausgabe 2/2026 | 37. Jahrgang



Alles für
Draußen!



Markenartikel
vom Fachmann



EDELRID 

Das starke Team im Bergsport

Bergsportladen

Obere Straße 2 • 01848 HOHNSTEIN
Tel. 035975 / 81246

»Der Insider«

Marktstraße 4 • 01814 BAD SCHANDAU
Tel. 035022 / 42372

www.bergsport-arnold.de
bergsportladen-arnold@t-online.de



Liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

als ich dem SBB beitrug, hatte er etwa 3000 Mitglieder. Heute sind es etwa 19000. Damit ist der SBB nicht nur in Sachsen, sondern auch bundesweit einer der großen Einzelvereine. Und es ist eine Freude zu sehen, wie viele sich in den unterschiedlichsten Bereichen und Gruppen ehrenamtlich betätigen. Was für eine Vielfalt!

Die Sacharbeit, die so bewältigt wird, ist enorm. Genauso wichtig schätze ich aber auch die soziale Wirkung ein. Es ist für jeden gut, mit Gleichgesinnten einer Aufgabe nachzugehen und dabei alles andere für eine Weile fallen zu lassen. Gerade in unserer Zeit der Arbeitsverdichtung, internationaler Krisen und der Bedrohung der Demokratie durch Konzerne und politische Kräfte kann der SBB ein Fels in der Brandung sein, ein Ruhepol. Das Bergsteigen trägt durchs Leben und schafft die Gelassenheit, erhobenen Hauptes diese Herausforderungen anzugehen.

Wir sind in erster Linie eine große Gemeinschaft. Sie zusammenzuhalten verstehe ich als meine erste Aufgabe unabhängig von einzelnen Vorhaben und Zielen.

Im Übrigen gilt der Satz von Kennedy, wenn auch leicht abgewandelt: Frage nicht, was der Verein für Dich tun kann, sondern frage, was Du für den Verein tun kannst!

*Packen wir es an!
Euer Ludwig Trojok*



VEREINSLEBEN

Außerordentliche Mitgliederversammlung 2026	4
Themen der Vorstandssitzungen	6
Kurzvorstellung Ludwig Trojok	7
Sichtungswochenende Felskader Sachsen	8
Illegaler Grenzübertritt	10
Kletterer im losen Sand	12
Aktueller Wegezustand im hinteren Nationalpark	13
Gipfelpatentreffen 2026	17
Bergsteigerfasching	18
Saxonia-Jahrestreffen 2025	19
Weniger Fleisch, mehr Zukunft	20
Neubesetzung Kommission für Ethik und Regeln	21
Widerspruch Boofen	23
Mutprobe am Sokol (Falke)	24
Neues aus Saupsdorf	26
Jubiläum der Bielatalhütte	27
Neues aus der Bielatalhütte	28

JUGEND

Buche dein nächstes Abenteuer!	30
Jugendausfahrten 2026	31
JDAV-Alpinklettercamp Sächsische Schweiz	32



AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG
4



WIDERSPRUCH BOOFEN
23



JDAV-ALPINKLETTERCAMP SÄCHSISCHE SCHWEIZ
32

Titelbild: Abseilen vom Vorderen Schroffen Stein

Das Titelbild wurde uns freundlicherweise von Livia Rathmann aus ihrem Archiv zur Verfügung gestellt.

Wir freuen uns auf eure Beiträge und Fotos für das nächste Mitteilungsheft über:
mtb@bergsteigerbund.de



SKITOUR IM WILDEN TRANSILVANIEN
40



MARGARETE GROSSE
42



SELBSTHILFEBOXEN – WIE WEITER?
56

TOUREN

Wandertouren	34
Eine meiner längsten Klettertouren im Alleingang	35
9. Miriquidi	38
Skitour im wilden Transsilvanien	40

PERSONEN

Margarete Große zum 150. Geburtstag	42
70 Jahre Klettern in der Sächsischen Schweiz	44
Wir gratulieren	45
Wir trauern	46
Nachrufe	47

KULTUR & LITERATUR

Buchrezension	54
Bergfinken gehen wandern	55

PARTNER & FREUNDE

Selbsthilfeboxen – wie weiter?	56
Meldungen der Bergwacht	57
Neues aus dem Nationalpark	58

WISSENSWERT

Zecken, FSME, Borreliose	60
Die Ortsgruppe Pirna informiert	62
Termine	63
Wir sind für euch da	64

Außerordentliche Mitgliederversammlung 2026

Der Vorstand informiert

Am 28. April hielt der SBB eine außerordentliche Mitgliederversammlung (aoMV) ab. Die Versammlung war notwendig, da der Haushaltsplan 2026 in der Mitgliederversammlung 2025 nicht beschlossen werden konnte. So standen der Beschluss zum überarbeiteten Haushaltsplan 2026, die Wahl des ersten Vor-

sitzenden und eine Vielzahl an Satzungsänderungen auf der Tagesordnung. Zu Beginn waren 158 Mitglieder anwesend, von denen 153 stimm- und damit wahlberechtigt waren. Stefan Wagner als vereinsrechtlicher Berater wurde als Gast bestätigt.

Teil 1: Haushaltsplan

Der Haushaltsplan wurde auf Grundlage der Hinweise und Rückmeldungen aus der vergangenen Mitgliederversammlung in Inhalt und Darstellung aufwändig überarbeitet. Einnahmen und Ausgaben konnten den Anforderungen entsprechend angepasst werden, sodass ein positives Ergebnis verkündet werden konnte. Die intensive gemeinsame

Vorbereitung von Vorstand und Geschäftsstelle hat sich ausgezahlt, denn der überarbeitete Haushaltsplan konnte ohne Gegenstimme zügig beschlossen werden. Die wenigen Nachfragen und Anmerkungen wurden dokumentiert und werden in die weitere Arbeit am Finanzhaushalt einfließen.

Bereich	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
Verein gesamt	2.268.609 €	2.256.604 €	12.005 €
1000 Beitrag	1.210.980 €	564.719 €	646.261 €
2000 Vereinsorganisation	55.057 €	517.225 €	-462.168 €
3000 Service	17.140 €	16.740 €	400 €
4000 Vereinsgruppen	298.760 €	416.860 €	-118.100 €
5000 Bergsport	5.500 €	113.850 €	-108.100 €
6000 Naturschutz	9.872 €	21.830 €	-11.958 €
7000 Veranstaltungen	2.000 €	3.000 €	-1.000 €
8000 Immobilien	669.300 €	569.380 €	99.920 €
Rücklagen (Klima-Pflichtrücklage)	0 €	33.000 €	-33.000 €

Teil 2: Wahl des ersten Vorsitzenden, Anträge Satzungsänderungen

Für die Wahl zum ersten Vorsitzenden im Vorstand des SBB kandidierte Ludwig Trojok ohne Gegenkandidaten. Nach kurzer Vorstellung und Beantwortung der Fragen aus der Mitgliedschaft wurde Ludwig mit großer Mehrheit zum ersten Vorsitzenden unseres Vereins gewählt (109 Ja-Stimmen, 24 Nein-Stimmen, 16 Enthaltungen). Seine Vorstellung findet ihr auf Seite 7.

Die Anträge zu den Satzungsänderungen gliederten sich in zwei Teile. Der erste Teil bestand aus der Anpassung unserer Satzung an die Mustersatzung des DAV, zu der wir bereits seit einigen Jahren aufgefordert wurden, während sich der zweite Teil aus Vorschlägen zusammensetzte, die im Vorstand gemeinsam mit unserem Vereinsrechtler Stefan Wagner erarbeitet wurden.

Bereits bei der Bestätigung der Tagesordnung gab es einige Diskussionen, da mehrere Geschäftsordnungsanträge eingingen, die auf eine Nicht-Abstimmung oder Bündelung bestimmter Anträge abzielten. Nach langer und konstruktiver, aber auch emotionaler Debatte wurde sehr differenziert über die einzelnen Themen abgestimmt. Dabei wurden die Änderungsanträge 1–7 vom Antragsteller Knut Israel zurückgezogen, die originären Anträge 6–25 nach einem weiteren Geschäftsordnungsantrag gebündelt abgestimmt sowie die Anträge 26 und 28 zur erneuten Überarbeitung an den Vorstand zurückgegeben.

Beschlüsse zu den Satzungsänderungen:

Teil 1, a)–y):

Umsetzung der rechtlichen Vorgaben des DAV auf der Grundlage der Mustersatzung für die Sektionen, Stand 2023: **Alle Anträge in Teil 1**

wurden angenommen. (Die Anträge können im MTB 1/26 sowie auf der Website im Detail nachgelesen werden.)

Teil 2:

Sonstige Anträge zur Änderung der Satzung

a) Antrag 26

Einfügung § 14a neu zur Durchführung von Gremiensitzungen: **vertagt und zur Überarbeitung an den Vorstand zurückgegeben**

b) Antrag 27

- Neufassung § 18 Geschäftsordnung des Vorstands, alles außer Abs. 7: **abgelehnt**
- Neufassung § 18 Geschäftsordnung des Vorstands nur Abs. 7: **angenommen**

c) Antrag 28

Einfügung § 18a neu für einen Geschäftsführer nach § 30 BGB **vertagt und zur Überarbeitung an den Vorstand zurückgegeben**

d) Antrag 29

Änderung § 19 Arbeitsgruppen: **angenommen**

e) Antrag 30

Änderung von § 20 Abs. 2 hinsichtlich der Form der Einberufung der Mitgliederversammlung: **angenommen**

Die neue Satzung kann als Entwurf hier aufgerufen werden:

www.bergsteigerbund.de/satzung



Die Sitzung wurde von unserem neuen ersten Vorsitzenden Ludwig Trojok am ersten Tag seiner Amtszeit um 0.30 Uhr geschlossen.

Die ordentliche
Mitglieder-
versammlung 2026
findet am
23.11.26 in der
JohannStadthalle
statt.

Liebe Mitglieder,

habt herzlichen Dank für Eure Beteiligung an der aoMV im diesjährigen April. Das war kein Zuckerschlecken! Insbesondere die zahlreichen und nicht immer übersichtlichen Satzungsänderungen erforderten Ausdauer. Ihr habt uns einige Hausaufgaben mitgegeben und wir werden darauf achten, die nächste Versammlung noch transparenter vorzubereiten und durchzuführen.

Euer Vorstand

Information zum Klettergruppenbeitrag

Ab September 2026 wird der Klettergruppenbeitrag eingeführt und dann je Schulhalbjahr erhoben.

Die Höhe des Betrages ist für eine Trainingseinheit in der Woche 60€ für das halbe Jahr. Die Bezahlung wird per SEPA-Lastschrift erfolgen.

An einen Sozialtarif ist gedacht worden. Bei mehreren Trainingseinheiten pro Woche wird es eine Abstufung geben.

Die Kinder/Jugendlichen und ihre Familien, die es betrifft, werden zu gegebener Zeit genau informiert.

Themen der Vorstandssitzungen

Zeitraum
März – Mai 2026

März

- Anschaffung E-PKW (bisheriges Auto in Zahlung gegeben)
- Bearbeitung Organigramm
- Personalangelegenheiten
- Anpassung Finanzordnung Fahrtkostenerstattung
- Bestätigung Neubesetzung KER
- Beschluss Stellenbeschreibung, Ausschreibung und Evaluierungskriterien zur hauptamtlichen Trainerstelle
- Bearbeitung Satzungsänderungen
- Vorbereitung aoMV

April (mit erweiterter Vorstandssitzung)

- Vorbereitung aoMV
- Personalangelegenheiten
- Anpassung Finanzordnung im Bereich Ausbildung
- Anpassung Finanzordnung Jugend
- Diskussion Satzungsänderung
- Diskussion Haushaltsplan
- Vorstellung Organigramme
- Diskussion Klubvertreterversammlung
- Information weiterer Ablauf beim Thema Boofenregelung
- Informationsflächen im Eingangsbereich neu organisieren

Mai

- Auswertung aoMV
- Finanzthemen
- Beschluss Errichtung einer "Fast Lane" zum Kletterhallenbesuch
- Beschluss zur Registrierung von Gästen in der Kletterhalle
- Diskussion zur Verpflegung in AG-Sitzungen
- Beratung zur Freigabe der Datenbankdaten für nicht-kommerzielle App
- Bestätigung Steffen Lange als AGF-Leiter
- Bestätigung Helge Rosner als KER-Leiter mit Thomas Böhmer als Stellvertreter

Kurzvorstellung Ludwig Trojok

1. Vorsitzender des SBB

Wir begrüßen herzlich Ludwig Trojok als neuen ersten Vorsitzenden! Nachfolgend stellt sich euch Ludwig Trojok als neuer erster Vorsitzender in eigenen Worten vor.



Ich heiße Ludwig Trojok und bin 56 Jahre alt. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne. Meinen Lebensunterhalt verdiene ich als Lehrer an einer Förderschule.

Mit 14 Jahren fand ich über einen gleichaltrigen Freund zum Klettern. In der Mangelwirtschaft der DDR fast ohne Ausrüstung, aber mit großem Herzen, erarbeiteten wir uns jeden Schritt nach vorn selbst.

Mitglied im SBB bin ich seit 1990. Bereits 1992/93 absolvierte ich als einer der ersten die Ausbildung zum Fachübungsleiter Alpinklettern.

Seit dieser Zeit engagiere ich mich auch in unterschiedlichen Funktionen für unsere Gemeinschaft als Landesjugendleiter, als Mitglied des Hauptausschusses (später Verbandsrat) des DAV, Vorstand des SBB, Sprecher des Sektionverbandes DAV Nordost und schließlich Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen. Parallel arbeite ich seit 2000 in den Bergsportarbeitsgruppen des SBB mit und leitete die KER über 15 Jahre lang.

Heute bin ich ein bergsteigerischer Allesfresser mit einem Hang zu wilden und langen Wegen nicht nur im Sandstein. Ein Spitzenkletterer im engeren Sinne war ich nie, doch mit Beharrlichkeit geht Vieles.

Eine ganz besondere Bedeutung hat für mich der Begriff der Bergfreundschaft. Die Aufrichtigkeit, die ich dabei erlebt habe, prägt mich und hält mich auch im sonstigen Leben. Wir alle erleben, wie derzeit Werte in atemberaubender Geschwindigkeit verlorengehen. Und doch gibt es Inseln der Beständigkeit wie unsere. Sie zu erhalten und mit Leben zu füllen, sehe ich als meine Aufgabe.

Einige naheliegende Themen möchte ich noch ansprechen. Im Landesverband werde ich nur noch so lange Vorsitzender sein, wie ich zur geordneten Amtsübergabe benötige. Das sollten eher einige Wochen sein als Monate. In den Bergsportgruppen werde ich mich deutlich zurückhalten. Natürlich habe ich mir dort einen Namen gemacht und das Ausleben unserer Regeln wird mich weiter begleiten. Aber es diskutiert sich anders, wenn der Vorsitzende neben einem sitzt, dessen bin ich mir durchaus bewusst. Auf Bundesebene werde ich meine langjährigen Kontakte natürlich für das Wohl des SBB einsetzen, das ist gar keine Frage. Ambitionen, mich dort funktionell zu engagieren, habe ich nicht. Derzeit räume ich alle Baustellen, um Zeit und Kraft für den SBB zu haben.

Eine Aufgabe allerdings möchte ich weiter ausüben: Die Rolle als Sprecher im Sektionverband. Das ist ein „Gesprächskreis“, der uns und unseren DAV-Partnern Absprachen zu Fragen der Bundesebene (z. B. für die Hauptversammlung) gestattet, den ich nicht missen möchte.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit euch den SBB weiterzuentwickeln.

*Ludwig Trojok,
1. Vorsitzender*



Sichtungswochenende Felskader Sachsen

Vom 17.4.26 bis 19.4.26 fand das Sichtungswochenende des Felskaders Sachsen auf der Freitaler Hütte statt. Am Freitagnachmittag trudelten nach und nach die 26 Bewerber und Bewerberinnen ein. Das Wochenende begann mit Slackline, ersten Gesprächen und dem Kennenlernen der Athleten und Athletinnen untereinander sowie des Teams der Trainer und Trainerinnen. Nach der Bekanntgabe des Programms der kommenden Tage und einigen Kennenlernspielen wurde gemeinsam Abendessen gekocht. Dabei merkten wir schnell, dass es gar nicht so einfach ist, die richtige Menge Essen für knapp 40 Personen abzuschätzen, so dass nach dem ersten Gang kurzerhand noch einmal Nudeln nachgekocht wurden. Am Ende gingen alle satt ins Bett. Einige spielten noch eine Runde „Werwolf“.

Am Samstag starteten wir um 7:30 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Bei bestem Wetter bereiteten wir uns auf den Klettertag

vor. Nach Ankunft am Lorenzriff wurden wir in Gruppen eingeteilt, in denen wir den ganzen Tag unterwegs waren. Verschiedene Stationen warteten auf uns und unsere Kletterleistung konnten wir an jeweils zwei Pflichtwegen demonstrieren. Für die FLINTAs waren diese Wege „Obstgarten“ und „Dickes Ende“, für die männlich gelesenen Personen „Herbstsonne“ und „Von Anfang bis Ende“. Ergänzt wurden diese durch vier Wahlwege, davon zwei Aufwärmrouten sowie „Birne“ und „Gedicht“.

Abgesehen von der Kletterleistung wurde auch unsere Teamfähigkeit eingeschätzt. Bei einer „Flussüberquerung“ sollte ein voller Becher mit „Gipfellimo“ über mehrere Slacklines transportiert werden. Dabei kamen wir gemeinsam auf kreative und größtenteils funktionierende Lösungen, was nicht nur uns, sondern auch die Trainer*innen immer wieder zum Lachen brachte. In einer Einzelaufgabe ging es um Problemlösung sowie den Umgang mit Seil und



VEREINSLEBEN

Sicherungstechnik. Bei durchgehend gutem Wetter genossen wir also die Kletterei, die Zeit draußen und den Austausch miteinander. Am Abend wurde ein Lagerfeuer gemacht und Stockbrot gebacken, bis uns einsetzender Regen langsam wieder in die Hütte trieb. Den Trainer*innen stand eine lange Nacht bevor, in der die ersten Gespräche über die zukünftigen Athleten und Athletinnen geführt wurden.

Am Sonntag blieben wir wetterbedingt an der Freitaler Hütte. In Gruppen bearbeiteten wir verschiedene Aufgaben. Unter anderem sollten wir als Team eine Flasche möglichst weit hinter eine Linie platzieren, was alle Gruppen zu sehr kreativen Bauversuchen inspirierte. Eine weitere Aufgabe bestand darin, gemeinsam eine dreistöckige Baustelle zu errichten, wobei zunächst einmal die eigenen Gliedmaßen sinnvoll sortiert werden mussten und die richtige Taktik ausgeklügelt wurde.

Dann hieß es für uns warten, Nummern austauschen, Skat spielen oder spazierengehen, bis die Auswahl verkündet wurde. Die Entscheidung fiel dem Team der Trainer und Trainerinnen auch in diesem Jahr nicht leicht, da viele motivierte, positive und sehr talentierte Kletterer und Kletterinnen teilnahmen.

Die Auswertung fand einzeln statt und wir bedanken uns beim Team für seinen großen Einsatz, das ganze Wochenende für uns positiv zu gestalten. Auch wenn leider nicht alle Bewerber und Bewerberinnen angenommen werden können und eine Sichtung immer zwangsläufig einen gewissen Wettbewerbscharakter hat, herrschte durchweg eine schöne Stimmung ohne Druck oder Konkurrenzkampf. Daraus resultierte, dass sich alle willkommen fühlten und einen Mehrwert aus dieser Zeit mitnehmen konnte. Die finalen Mitglieder des Felskaders Sachsen 2026 bis 2028 sind: Maja Scharnweber, Vincent Vogel, Pia Hutschenreiter, Jona Kubis, Alena Nickl, Arne Bauer, Tara Neupert, Piet Däbritz, Elsa Große, Oskar Zybelle, Anna Kuhlmann und Fritz von Berg.

Wir bedanken uns herzlich beim Team der Trainer und Trainerinnen und bei den Helfenden, die das Wochenende überhaupt möglich gemacht haben, sowie bei unserem Hüttenwirt Karsten. Auch bedanken wir uns bei allen Teilnehmenden für die schöne Zeit und den Austausch. Es ist schön zu sehen, wie viele junge Menschen die Tradition des Kletterns in der Sächsischen Schweiz mit so viel Begeisterung leben. Wir sind sehr dankbar für die Chance, die uns der Felskader bietet und freuen uns auf die nächsten drei Jahre!

Weitere Informationen findet ihr unter www.felskadersachsen.de und auf Instagram.

Anna Kuhlmann

Bild S. 8 oben: Teilnehmende am Sichtungswochenende des Felskaders Sachsen

Bild S. 8 u. links: Teamfähigkeitstest auf der Slackline

Bild S. 8 u. rechts: Besprechung bei gutem Wetter

Fotografier der hier genannten Fotos: Lisa Maul

Anzeige

OTTENDORFER HÜTTE
SÄCHSISCHE SCHWEIZ

Urige Gaststätte & Herberge

1 BIER GRATIS*

*Mit Vorlage SBB-Ausweis bei Umsatz ab 15,- €

Ottendorfer Hütte GmbH
Hauptstraße 27, 01855 Sebnitz OT Ottendorf
Telefon 03 59 71 - 5 69 07, Mobil 01 71 - 3 61 79 62
www.ottendorfer-huette.de

Illegaler Grenzübertritt

Teil 2

*Im Heft 1/26 konnten ihr den **ersten Teil** der spannenden Geschichte von Dietmar und Helga lesen, die beim Klettern unbeabsichtigt die Landesgrenze übertraten und damit ins Visier der Grenzpolizei gerieten. Lest nun, wie es den beiden weiter erging.*

Gegen 22:30 Uhr wurde uns gesagt, dass wir jetzt mit den beiden Offizieren zur Grenze gehen und der DDR-Grenzpolizei übergeben würden. Die Nacht war dunkel. Die beiden Offiziere kannten den Weg genau und hatten Taschenlampen dabei. Gegen 23 Uhr trafen wir in Hellendorf beim dortigen ABV (Abschnittsbevollmächtigten) ein. Man erklärte uns, dass der ABV jedoch nicht berechtigt sei, uns zu übernehmen, da er nicht zur Grenzpolizei gehöre. Diese sei in Pirna stationiert und würde jetzt nach Hellendorf kommen.

Die Frau des ABV bereitete für alle einen Imbiss. Der ABV hatte Bier im Hause und alle (außer Helga) prosteten sich zu. Während sich die Frau des ABV zur Nachtruhe begab, machte es sich Helga auf dem Sofa bequem und schlummerte ein. In der Männerrunde wurden Witze erzählt. Dann schlugen die beiden Offiziere vor, Karten zu spielen. Da sie nur 66 spielen konnten, spielten wir alle 66. Das fand ich jedoch langweilig und fragte den ABV und dessen Sohn, ob sie Skat spielen können; beide bejahten. Nach kurzer Verständigung spielten der ABV, sein Sohn und ich Skat, die zwei Offiziere weiter zu zweit 66. So verging die Zeit.

Nach Mitternacht kam ein Anruf aus Pirna, dass der Grenzpolizei, die uns übernehmen sollte, heute kein Auto mehr zur Verfügung stünde und niemand aus Pirna kommen könne. Gleichzeitig wurde der ABV telefonisch bevollmächtigt, uns offiziell in die DDR zu übernehmen.

Wir verabschiedeten uns alle mit Handschlag voneinander. Wir versicherten artig, die Grenze zur ČSSR nie wieder illegal überschreiten zu wollen. Inzwischen war es ein Uhr geworden.

Wir waren beide froh, wieder in der Heimat zu sein. Ich frohlockte still, um eine Woche Kartoffelschalen gekommen zu sein; vermutlich hatte ich das Helga zu verdanken, da die Tschechen nicht wussten, wo sie sie hätten unterbringen sollen.

Die Nacht war stockdunkel; der Mond, dessen Licht uns geholfen hätte, war nicht zu sehen. Richtig freuen konnten wir uns nicht. Wir hatten keine Taschenlampe, als Nichtraucher auch keine Streichhölzer, und ich kannte den Weg ins Bielatal nicht, da ich bislang noch nicht in Hellendorf gewesen war.

Entsprechend den Hinweisen des ABV liefen wir die Straße entlang nach Markersbach. Dort bogen wir rechts ab, um auf der Rosenthaler Straße (die zur Johanniswacht führt) ins Bielatal zu gelangen. Offensichtlich hatten wir in der Dunkelheit jedoch nicht die richtige Straße erwischt. Die Straße wurde immer schlechter, ging in einen Waldweg über und plötzlich standen wir vor einem Schlagbaum, den wir jedoch mehr erfühlen als erkennen konnten. Wir erschrakten tüchtig, da es so schien, als wären wir schon wieder an der Grenze angelangt. Instinktiv hielten wir uns nun mitten im Wald stark nach links (nordöstlich), stolperten durch die Dunkelheit, hielten die Hände schützend vors Gesicht, um nicht mit den Augen in Äste zu laufen. Wir stürzten auch jeder mehrmals hin, da wir aufgrund der Dunkelheit weder Senken noch Felsblöcke erkennen konnten.

VEREINSLEBEN

Endlich, es muss gegen 2:30 Uhr gewesen sein, kamen wir an der Johannswacht an, deren Felsen ich schemenhaft zu erkennen glaubte. Obgleich wir ziemlich abgeschlafft waren, fühlten wir uns jetzt bedeutend wohler.

Wir liefen zu unseren Quartieren hinter der Ottomühle. Helga schlief bei Zimmermanns, ich auf der anderen Straßenseite bei Frau Koch. Das Quartier bei Zimmermanns war verschlossen, so dass Helga nicht ins Haus kam. „Da gehen wir beide zu Frau Koch“, schlug ich vor. Doch das Haus von Frau Koch war ebenfalls abgeschlossen. Was nun? Wir umkreisten das Haus. Es schien nur die Möglichkeit zu geben, über den Balkon in der 1. Etage ins Haus zu gelangen. Also suchten wir in den umliegenden Gehöften nach einer großen Leiter, stolperten dabei auch durch einen Schafstall, was verschlafenes Blöken zur Folge hatte. Schließlich fanden wir eine lange Leiter. Trotz ihrer Länge reichte sie nicht bis zur Balkonbrüstung hinauf. Also auf die letzte Sprosse geklettert, ein großer Durchzug und ich stand auf dem Balkon. Für Helga, die etwas kleiner war, war es schwieriger hinaufzukommen, doch mit meiner Hilfe gelang es. Nun mussten noch die Rucksäcke hinaufgehievt werden. Auch das packten wir gemeinsam. Die Leiter mussten wir stehen lassen; sie umzuwerfen, hätte großen Lärm verursacht, der alle ringsum aufgeweckt hätte. Gegen 3 Uhr konnten wir uns endlich auf dem Boden zur Ruhe legen. Ziemlich erschöpft sind wir gleich in Morpheus' Arme gesunken.

Am frühen Morgen dann im Haus ein fürchterliches Gezeter und Hilfeschreie von Frau Koch. Ich sprang auf und eilte die Treppe hinunter zu ihr. Sie hatte beim ersten Toilettengang die angelehnte Leiter entdeckt und angenommen, dass Einbrecher im Haus seien.

Ich klärte sie über die Geschehnisse auf, die sich seit gestern Nachmittag bis tief in die Nacht ereignet hatten. Daraufhin beruhigte sie sich und wir konnten noch eine Runde schlummern.

An diesem Tag trafen dann mein Bergfreund Raffzer und auch Helgas Bergfreund im Bielatal ein. „Raffzer“ und ich verbrachten noch drei schöne Klettertage, wobei uns am Schildkrötenturm und am Herkulesstein je eine Erstbegehung gelang.

Als im Herbst 1956 der Volksaufstand in Ungarn stattfand, erinnerte ich mich an die Fragen beim Verhör, die mir bis dahin unverständlich gewesen waren. Man hatte also in der ČSSR schon Monate vorher gewusst, dass sich in Ungarn etwas zusammenbraute.

Dass wir am Ende unseres illegalen Grenzübertritts mit dem ABV und den tschechischen Offizieren Bier getrunken, Witze erzählt und Karten gespielt haben, war und ist für mich heute noch ein kaum vorstellbarer Gag.

Dietmar Heinicke

Anzeige



**Guter Rat für
gutes Rad**

- **Fahrräder**
- **Zubehör**
- **Q-Service**

2radHenke.de

Q
FAHRRAD-SERVICE

Mo-Fr 9-18 / Sa 9-12

01277 Dresden-Striesen
Glaserwaldstraße Ecke
Augsburger Straße

Tel. 0351 / 3104201



Kletterer im losen Sand

... die Wachablösung

Das traditionelle 27. Bergsteigerbeach-Volleyballturnier fand am 16.8.25 im Naherholungszentrum Pirna statt. Vom dort ansässigen Verein konnten günstig vier Felder gemietet werden. Es gingen immerhin 16 Teams an den Start (wie in alten Zeiten), und um es schon vorweg zu sagen: Es hat allen Teilnehmern super gefallen. Neben den alten „Haudegen“ wie Aniko S., Falk K., Thomas W., Bernd H. und Ralf Kammel (Mitorganisator) gab es viele neue (junge) Gesichter.

Gespielt wurde ein attraktiver Modus: Vier Gruppen mit je Zweiertteams, dabei konnten Mixed-Teams drei Punkte Vorsprung in Anspruch nehmen. Die jeweils beiden Gruppen-ersten und -zweiten spielten dann um die Plätze 1 bis 8, die Gruppendritten und -vierten um die Plätze 9 bis 16. Somit hatten alle die gleiche Anzahl an Spielen und einen vollen Spieltag vor sich.

Wie erwartet, ging es bereits in den Vorrunden heiß, aber immer sportlich fair zu. Der nahe gelegene See sowie ein kühles Lüftchen sorgten schnell für Abkühlung nach hitzigen Duellen. Am Ende gab es dann ein Novum, es standen erstmals in der Geschichte vom Bergsteigerbeach gleich zwei Mixed-Teams im Finale! Diese waren wirklich außergewöhnlich gut drauf, hatten sie doch bereits während des gesamten Turniers auf ihren „Mix-Vorsprung“ verzichtet.

Das ursprünglich geplante Ü-100-Turnier musste auf ein Ü-90-Turnier runtergestuft werden, wobei mit meiner Wenigkeit und Willy aber sogar 110 Jahre auf dem Court standen. Vielleicht finden sich im kommenden Turnier 2026 (geplant im Juni) wieder ein paar mehr „Alte Hasen“ ein.



Im Spiel um Platz 3 stand immerhin ein Team aus der Ü-90-Staffel mit ganz vorn, am Ende setzte sich aber dann die jüngere Generation der NEZ-Beacher mit 2:1 durch.

Das Finale war ebenfalls sehr spannend, erstaunliche Ballwechsel und artistische Abwehraktionen prägten die letzte Partie des Tages. Da sich die Jungs nahezu neutralisierten, kam es auf die Partnerinnen an. Xaver H. hatte an diesem Tag die beste Partnerin an seiner Seite und gewann mit 2:1 das Finale.

VEREINSLEBEN

Der Team-Name „Spielverderber“ der beiden hätte nicht treffender gewählt werden können. Damit war die Wachablösung vollzogen, denn das letzte Bergsteigerbeach-Volleyballturnier sah noch Vater Falk H. und Partner Martin als Siegerteam.



Platzierungen:

1. Spielverderber/Josefine Kroll, Xaver Heinicke
2. Sozialposition/Tanja Fucke, Martin Merkel
3. NEZbeacher/Sebastian König, Damjan
4. Mein absolutes Lieblingsteam/
Bernd Hoche, Martin Höhne

Wir bedanken uns für die Unterstützung durch den SBB und dem Bergsportladen „Rumtreiber“ für die finanzielle Hilfe und die Sachpreise.

Auf ein neues Turnier 2026!

Das **nächste Turnier** findet am **22.8.26** im NEZ Pirna statt. Interessenten können sich ab sofort anmelden bei: falkheinicke@arcor.de

Falk Heinicke

Bild S. 12 oben: 27. Bergsteigerbeach-Volleyballturnier im NEZ
Bild S. 12 rechts: Xaver im Angriff,
Bild S. 13: Siegerpaar Xaver Heinicke und Josephine Kroll

Fotografin der hier genannten Bilder: Aniko Sass

Aktueller Wegezustand im hinteren Nationalpark

In *der* Mitteilungsblatt 1/22 erschienen zwei Artikel zum Wegezustand und zum Freischneiden. Das darin Gesagte gilt größtenteils immer noch, aber es hat sich viel geändert. Dieser Beitrag geht auf wichtige Punkte ein. Mehr Details erfahrt ihr auf der Webseite des Bergsteigerbunds über die Kachel „Wegezustand“. Die interaktive Karte ist mittlerweile auf 2300 Fotos angewachsen und die dort verlinkte News-Seite enthält zahlreiche weitere Informationen und Hintergründe.

Was ist seitdem passiert?

Zur Erinnerung: Ohne den Vorort-Termin mit Ministerpräsident Kretschmer im Heringsgrund (MTB 4/21) wäre damals kaum so viel freigesägt worden – schwerfällige Genehmigungen, Bedenken wegen der Gefahren und Fehleinschätzung der Situation lähmten. Selbst der Zugang zur Heiligen Stiege war

schon zugefallen. Der SBB stellte einen Stufenplan auf, es gab erfreuliche Fortschritte. Aber nicht genug.

Das Bild 1 vom Königsweg (man beachte meinen zähen Mitstreiter Charly in der Mitte) stammt vom 20.4.22. Ohne den Großbrand 2022 sähe dieser Weg vielleicht noch schlimmer aus, ebenso Weberschlüchte, Zeughausstraße

VEREINSLEBEN



Bild 1: Königsweg unter dem Frienstein

ab Neumannmühle ... Der Thorwalder Reitsteig war praktisch unpassierbar, die Hickelschlüchte unten waren ebenfalls schon zugefallen. Selbst der Goldsteig galt als zu gefährlich.

Es hat sich vieles zum Guten verändert. Aus Rettungswegen wurde ein größeres Netz von sog. Einsatzwegen, und die Nationalpark- und Forstverwaltung (NLPFV) bemüht sich aktiv um die Freihaltung dieser Wege, natürlich ebenso wie auch um markierte Wanderwege, Bergpfade und Kletterzusteige. Mit unserem Ansprechpartner Philipp Hahn gibt es vertrauensvollen Kontakt, er sorgt sich auch eifrig darum, dass die Klettergipfel erreichbar bleiben. Nicht zum Guten verändert hat sich der Wald. Das kann jeder sehen, der den hinteren Teil des Nationalparks besucht. Bäume fallen nach wie vor sporadisch um. Freischneiden bedeutet auch ständige Arbeit und Information – und Gefahr.

Große Wege

Weil Bäume umfallen, wird Wandern oft beschwerlich, sogar gefährlich – und manche Wege bleiben bis auf Weiteres gesperrt (bzw. dürfen nur auf eigene Gefahr begangen werden). Momentan betrifft das vor allem zwei wichtige Beispiele: Zum Ersten den Bergsteig auf den Großen Winterberg oberhalb des Abzweigs zum Erlsgrund. Die morschen Fichten dort könnten nur manuell gefällt werden, was

inzwischen einfach zu riskant ist. Vor einigen Jahren wäre das noch möglich gewesen, aber hier hatte die Landesdirektion den flächigen Eingriff nicht genehmigt. Wann die Bäume nun von allein umfallen, weiß niemand. Das zweite Beispiel ist die Eulentilke vom Nassen Grund hoch zur Unteren Affensteinpromenade: Dort stürzen Bäume vom Hang auf den Weg. Auch hier verbietet sich manuelles Fällen.

Ähnliche Situationen gibt es leider zahlreiche. Im Mittelteil der Wilden Hölle hängen bereits Bäume schräg über dem Weg (Bild 2), weitere warten auf ihren Fall. Oder die Ferkelschlüchte vom Kuhstall hinab zum Kleinen Zschand. Beide Wege darf man noch laufen. Vielleicht wird etwas freigesägt, aber das ist erst ab August erlaubt (Vogelschutz).

Schimpfen auf die Nationalpark-Verwaltung ist hier nicht angebracht. Der Beruf des Waldarbeiters zählt zu den gefährlichsten, man hatte in der Vergangenheit viel riskiert. Die Arbeitsschutzvorschriften haben sich nicht geändert, jedoch werden sie jetzt nach Unfällen viel strikter durchgesetzt. Dort, wo Technik hinkommt und verfügbar ist, darf man hoffen. Oder wo nichts mehr zum Umfallen da ist. Das kann beliebig dauern. So kommt in die Wilde Hölle keine Technik, es stehen dort noch mehr als genug Totfichten.

Bergpfade, Kletterzugänge

Der Goldsteig wurde bisher so freigehalten, dass man mit Beinheben gut durchkommt. Im Sommer erschwert allerdings **Adlerfarn** die Orientierung stellenweise erheblich. Ebenso auf dem Thorwalder Reitsteig, wo sich zudem überaus anhängliche **Brombeerranken** an einer Wegsperrung versuchen. Diese wuchern dank Lichteinfall nach Zusammenbruch des Waldes ungestört und erschreckend schnell. Sie sind eine immer häufigere Plage, gegen die noch kein Kraut gewachsen ist. Im Brandgebiet obere Richterschlüchte – zwischen Krinitzgrab und Katzenstein – wuchern junge Birken ganz dicht, teils sogar auf dem Weg. Noch kann man gut laufen. Der

VEREINSLEBEN



Bild 2: Baumfall im Mittelteil der Wilden Hölle

Gehackte Weg im Kleinen Zschand hingegen war in Teilen schon derart „zugebirkt“, dass wir den Pfad mühselig suchen mussten.

Schwieriger wird es mit Kletterzugängen, die durch das Fichtenmikado erschwert sind. Relativ harmlos ist noch die Wolfsstiege (Bild 3), Kletterer sind schließlich Natursportler. Aber manche Zugänge versacken bereits im Mikado (der Weg vom Reitsteig zur Rübezahlstiege „verlegte“ sich deswegen mehrmals). Obendrein können **Jungfichten** das Durchkommen und Orientieren noch schwerer machen als Adlerfarn. Der Zustieg zum Backofen war nach nur zwei Jahren fast ganz zugewuchert. Sofern man noch durchkommt, sollte man einen Navi dabei haben. Ein altgedienter Bergsteiger war dort bereits im Nirvana gelandet. Inzwischen ist der Zustieg wieder freigeschnitten.

Die Krönung des Unheils jedoch sind Kombinationen aus solchen Hindernissen, wie etwa Mikado zum Durchkrauchen, gepaart mit Astgewirr und Brombeerranken. Auf dem Bußbergweg warteten zudem Wassergräben auf uns, versteckt unter hohem Gras. Wandern kann schwieriger als Plaisier-Klettern sein. Wer hier wo gewinnt – Natur kontra Wanderer und Bergsteiger – ist offen. Die Besucherzahlen sind offensichtlich bis auf wenige Schwerpunkte (wie Schrammsteinaussicht, Schrammsteingrat und Kuhstallgegend) bereits extrem zurückgegangen.



Bild 3:
Wolfsstiege unten, Kletterzugang (Rückweg vom Affenstein)

Nicht begangene Wege verfallen

Im Protokoll der 55. Sitzung der AG Wege (TOP 3) kann man nachlesen, dass „neue Wege getrampelt werden und dann auf OpenStreetMap auftauchen“. Das war ein inzwischen ausgeräumtes Missverständnis, denn die gelieferten Beispiele fanden sich durchweg selbst in alten Karten. Das Problem ist eher umgekehrt: Kaum begangene alte Wege verschwinden einfach, sind irgendwann nicht mehr auffindbar. Der Lehmhübelweg zwischen Altem und Neuem Wildenstein (Bild 4) ist für biegsame Touristen noch machbar. Man erkennt, dass dort Äste abgesägt wurden. Aber beim Vorderen Bösen Graben (Bild 5) gaben wir auf: Durch dieses Jungfichtendickicht mit querliegenden Stämmen und Unterwuchs war kein Durchkommen mehr. Später erfuhr ich, dass man ein Stück weiter hinten noch hinunter kommt, doch dann erwarten einen zwei schlimme Verhaue, die sich nur am Hang umgehen lassen.

Es sind nicht nur „unwichtige“ oder reine Forstwege, die verfallen. Es werden generell immer weniger Besucher in vielen Ecken, aber vermutlich mehr Tagestouristen von außerhalb, die sich auf Hotspots beschränken. Doch das ist zu kurz gedacht. Viele tolle Erlebnisse, die uns mit dieser Landschaft verbinden, hängen gerade mit schönen, oft verborgenen Pfaden zusammen. Hier verschwindet eine ganze Kultur. Apropos verschwinden...

VEREINSLEBEN

da gibt es noch ein anderes Problem: nämlich die Zugänglichkeit für die Feuerwehr im Brandfall. Bei Dürre brennt so ein Jungfichtenhain rasend schnell, er ist nicht löschbar. Und weil jetzt ausreichend Totholz drin liegt, brennt er lange und sehr heiß. Ich schreibe besser nichts mehr dazu. Die Brandlast erscheint bedrohlicher als 2022.

Probleme, Abhilfe, Zukunft?

Was das bisherige Freisägen dicker Stämme angeht, so wird das jetzt durch konsequenten Arbeitsschutz (nicht ohne Grund!) stark eingeschränkt. Auch kann dies in vielen Fällen erst ab August wegen Vogelschutzes geschehen. Totfichten tun uns nicht den Gefallen, binnen absehbarer Frist umzufallen – eher darf nicht manuell gesägt werden. Für Kletterzustiege kann das problematisch werden. Nicht zu vergessen sind die Störenfriede Jungfichten, Brombeeren, Adlerfarn und Birken. Hier lässt sich etwas bewirken: Eine kleinere Zahl von Jungfichten ist mit Klappsäge oder Astschere zu beseitigen. Allerdings nur, wenn es nicht zu spät ist, sonst müsste der Pfad neu erschlossen werden: Viel Spaß auf mehreren hundert Metern! Die Ranger haben inzwischen einen sog. Freischneider, erfuhren wir. Er hilft nicht nur gegen Jungfichten, sondern auch gegen Birken und Adlerfarn. Schneidet man einen Weg von jungen Birken und Fichten frei, bleibt er. Adlerfarn muss einmal im Jahr niedergetreten

oder am besten mit einem Haumesser abgeschnitten werden (trockener Farn brennt übrigens vorzüglich). Die Brombeeren würde ich am liebsten „Hydra-Ranken“ taufen, so schnell wachsen sie immer wieder nach. Und wenn sie einmal die Oberhand gewonnen haben (wie etwa im alten Elbarm bei Laubegast), wächst unter ihnen absolut nichts mehr – alles ist dunkel und komplett trocken. Es bleibt nur, oft genug mit Gartenschere und Arbeitshandschuhen vor Ort tätig zu sein.

Ob ein Weg erhalten bleibt, hängt also wesentlich davon ab, ob er auch begangen wird. Fleißige Heintzelmännchen sägen Äste umgefallener Fichten ab (dagegen hat die NLPFV nichts). Das kann zwar äußerst mühsam sein, ist aber eine effektive Erleichterung. Nur das Durchsägen dickerer Stämme bleibt tabu, denn die können unter Spannung stehen oder nach dem Sägen weitere Stürze auslösen! Die Beseitigung von Mikado aus vielen Stämmen muss unbedingt Profis überlassen bleiben. Wandern ändert sich, doch wir sind ja sportlich. Und manche Wege werden sicherlich verschwinden. Gegenüber Waldschäden durch Klimawandel oder großen Waldbränden ist es trotzdem das kleinere Übel.

Reinhard Wobst

Fotograf der Bilder in diesem Beitrag: Reinhard Wobst



Bild 4: Lehmhübelweg ab Zeughausstraße, noch machbar



Bild 5: Aus Fichten werden Fichten, kein Durchkommen



Gipfelpatentreffen 2026

Bielatal

Zum 10-jährigen Jubiläum der Gipfelbetreuung trafen sich am 14./15.3.26 ca. 40 Gipfelpaten, von denen knapp 20 in der Bielatalhütte übernachteten. Wie immer hatte Günter Priebst das Wochenende mit viel Herzblut bestens organisiert.

Am Samstagnachmittag ging es gemeinsam auf eine kurze Wanderung. Unterwegs und später am Abend berichtete Christian Schmidt, Förster des Reviers Ottomühle, über den Waldumbau im Gebiet, nachhaltige Waldnutzung, die Entwicklung der Tannen, deren Pflanzung von vielen Bergsteigern unterstützt wurde und über den notwendigen Wildabschuss, damit junge Bäume überhaupt eine Chance haben. Der Waldumbau ist im Revier Ottomühle im Grunde abgeschlossen. Jetzt muss es nur noch wachsen. In Zeiten von Klimawandel bleibt es spannend, wie die jungen Bäume bzw. der Wald insgesamt mit Wärme und Trockenheit klarkommen werden.

Uwe Borrmeister, der Leiter der Nationalpark- und Forstverwaltung Sächsische Schweiz, steuerte zusätzliche Perspektiven aus dem Schutzgebietsmanagement bei. Es gab viel Gelegenheit für gute Gespräche.

Den Abschluss des Abends bildete ein zweiter Vortrag von Reiner Reichstein – ein faszinierender Blick in die Geologie des Pfaffensteins. Er erklärte anschaulich, wie die beim Blick von oben auf den Pfaffenstein auffallend rechteckige Klüftung entstand. Sehr interessant war auch, dass die Störschichten am Pfaffenstein und im weiteren linkselbischen Sandstein auf mehr oder weniger gleichem Niveau liegen und wie sie entstanden.

Trotz Jubiläums blieb das Treffen ganz im Geist der vergangenen Jahre: unkompliziert, fachlich spannend und getragen vom gemeinsamen Engagement für unsere sächsische Bergheimat.

Bleibt als Abschluss zu erwähnen, dass es immer noch Gipfel gibt, um die sich jemand kümmern müsste. Mancher Gipfelpate musste nach 10 Jahren altersbedingt seine Gipfelpatenschaft beenden. Wer also Lust und Zeit hat, ist herzlich willkommen mitzumachen. Auf dass unsere Kletterwege kletterbar bleiben. Ansprechpartner für Interessierte ist immer noch Günter Priebst bzw. die AG Freischneiden.

Grit Hering

Bergsteigerfasching

Rückblick und Ausblick



Mit dem „Märchen vom weißen Hirsch“ hatte auch der Verein sein Debüt. Auf der Bühne standen Tommi Bums und später Schlappseil, bevor DJ Tom und DJ Stefan für den Rest des Morgens übernahmen. Viel Freude und Ausgelassenheit lassen neue Zeiten spüren, in denen liebgewonnene Gewohnheiten genauso Platz haben wie ganz andere Rhythmen im zweiten Tanzsaal.

Und so blieb von dem mulmigen Gefühl und der Aufregung vor dem Abend eigentlich nur ein wunderbares Kribbeln im Bauch.

Fasching? Hä? Nö! Namen sind Schall und Rauch, und das gilt auch für diese Veranstaltung, die zum Elbsandsteingebirge dazugehört wie das mulmige Gefühl ein paar Meter überm Ring.

Am ehesten noch bekannt noch unter dem Namen „Schlappseilfasching“, denn die 1986 gegründete Band „Schlappseil“ hat diesen Fasching durch dreißig bewegte Jahre hinweg organisiert, steuerte die Party in diesem Jahr auf einen neuen Höhepunkt zu.

Nach acht Jahren Pause und zweimaligem Aufwärmen im Bärenzwinger standen größere Schuhe bereit für den eigens zur Organisation gegründeten Verein „Bergsteigerfaschings-Komitee“. Auf dem Weißen Hirsch steht ein Haus mit viel Platz, mehreren Räumen und einer Bühne für besagten Schall und Rauch.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden für die erlesenen Beiträge. Den Wettstreit konnten die „Rosen des Ostens“ für sich entscheiden und den Wanderpokal „Kulturbarbarine“ mit nach Hause nehmen.

Mit dem Parkhotel ist ein neuer, passender Ort gefunden für all das, was Feier, Kostümball, Alle-mal-wieder-treffen und eben Fasching heißen kann. Der Verein BFK e.V. wird auch nächstes Jahr wieder zum Bergsteigerfasching rufen: am 27.2.27.

P.S. Der BFK e.V. wurde am 4.8.25 von Peter Schmeisser, Katja Ullrich, Torsten Langguth, Claudia Zelinka, Uwe Zelinka, Jürgen Rolke, Katrin Seifert, Matthias Krell, Mattias Wetzel, Matthias Richter, Matthias Zelinka, Steffi Kinne und Norbert Schöne im Restaurant „Stadt Dresden“ gegründet. Er widmet sich nicht nur der Organisation des Bergsteigerfaschings, sondern laut Satzung auch der Förderung und dem Erhalts jeglicher kulturellen Auseinandersetzung mit dem Thema Bergsteigen.

Matthias Richter und Matthias Krell

Saxonia-Jahrestreffen 2025

Das jährliche Saxonia-Jahrestreffen 2025 fand vom 31.10. bis 2.11. in Wagners Sporthotel in Oberhof statt. Erste Besichtigungen in Oberhof und die Nutzung der Skisporthalle waren bereits am Anreisetag möglich. Nach dem gemeinsamen Abendessen wurde das Treffen offiziell eröffnet und die Teilnehmer machten sich in einer Vorstellungsrunde näher bekannt. Danach wurde mit einer Präsentation über die Teilnahme einer Skigruppe am diesjährigen Engadin Skimarathon der Einstieg in die Kernaktivität unseres Skiclubs Saxonia bei bester Langlauf-Kulisse und Loipenqualität dargelegt.

Am Samstag startete der Tag mit einer geführten Sportstättentour durch Oberhof, welche sehr interessante Einblicke in die Geschichte und in die aktuellen Hotspots – wie die Schanze am Wadeberg, Rennschlitten- und Bobbahn, Biathlon-Arena – des Ortes als Sport- und Erholungszentrum ermöglichte. Da auf der Schanze am Wadeberg ein Wettkampf für Jugendliche stattfand, wurde die Tour zu einem aktiven Sporterlebnis. Im Anschluss teilte sich das Saxonia-Team in eine Gruppe zum Skilanglauf in der Skisporthalle und eine Wandergruppe, welche die Gegend um den Veilchenbrunnen erkundete.

Nach einer gemeinsamen Kaffeepause wurde das Programm mit einer Zusammenfassung der Saxonia-Aktivitäten im Berichtszeitraum, Informationen aus der Klubvertreter-Versammlung im SBB sowie Diskussionen zur neuen Webseite und der künftigen internen und externen Zusammenarbeit des Skiclubs Saxonia fortgesetzt.

Ein weiteres Highlight war ein Vortrag zum Skilanglauf im hohen Norden, der „Cross Nordics Ski Tour“ von Salla in Finnland (an der russischen Grenze) bis nach Narvik in



Bild: Skiclub Saxonia, Foto Siegfried Maahs

Norwegen. Bei dieser „Cross Nordics Ski Tour“ von Ende März bis Anfang/Mitte April können an 15 Skitagen ca. 800 km nördlich des Polarkreises zurückgelegt werden – eine durchaus bemerkenswerte Herausforderung auch für ambitionierte Hobbyläufer.

Abgerundet wurde der Samstag durch Vorträge und Informationen von Saxonia-Sportfreunden, die von interessanten Aktivitäten außerhalb des Skilanglaufs berichteten.

Am Sonntag nutzten viele Teilnehmer die Gelegenheit, sich bei einem Spaziergang noch näher über Geschichte und die Sehenswürdigkeiten von Oberhof zu informieren bzw. ein weiteres Mal die Skisporthalle zu nutzen.

Das Saxonia-Treffen 2025 bot den Teilnehmern die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen und Kontakte zu knüpfen bzw. zu vertiefen, was zu einem unvergesslichen Wochenende beitrug. Das nächste Saxonia-Jahrestreffen wird Ende Oktober 2026 im Erzgebirge stattfinden.

Jörg Kaiser

Weniger Fleisch, mehr Zukunft

Was uns die Hüttenküche von morgen zeigt

Beim diesjährigen Netzwerktreffen der Klimaschutz-Koordinatorinnen und -Koordinatoren des DAV stand vieles auf dem Programm – von Anreise bis Ausrüstung. Ein Thema hat jedoch besonders viele von uns zum Nachdenken (und Schmunzeln) gebracht: die Zukunft der Hüttenküche. Ganz nach dem Motto des Treffens „Gemeinsam handeln – Klimaschutz auf Gipfelkurs“ wurde deutlich, dass Klimaschutz nicht nur eine Frage von Technik ist, sondern auch von Gewohnheiten – und ja, auch von unserem Speiseplan.

Ein spannendes Beispiel kommt vom Helmut-Schwaiger-Haus der Sektion München: Dort wird seit 2024 ausschließlich vegetarisch gekocht. Das Ergebnis? Rund 30% weniger CO₂-Emissionen. Und das ganz ohne Verzicht auf Genuss oder Hüttenatmosphäre.

Schauen wir uns die Vorteile an – ganz pragmatisch, wie wir Bergsteiger es mögen:

- **Günstiger Einkauf:** Fleisch ist gerade in den Alpenregionen deutlich teurer geworden. Vegetarische Zutaten schonen also nicht nur das Klima, sondern auch die Hüttenkasse.
- **Weniger Platzbedarf:** Weniger Fleisch bedeutet weniger Kühl- und Gefrierkapazität. Auf der Hütte zählt jeder Quadratmeter – und jede eingesparte Kilowattstunde.
- **Geringerer Energieverbrauch:** Vegetarische Gerichte sind oft schneller zubereitet. Das spart Brennstoff und erleichtert die Planung.
- **Mehr Flexibilität:** Wenn das Wetter umschlägt und plötzlich doppelt so viele hungrige Gäste vor der Tür stehen, lässt sich ein vegetarisches Menü oft einfacher hochskalieren.



Und mal ehrlich: Passt das nicht eigentlich perfekt zu unserer Bergsteiger-Tradition? Einfachheit, Verlässlichkeit, Konzentration aufs Wesentliche. Oder um es mit einem Augenzwinkern zu sagen: Hat Reinhold Messner wirklich frisches Steak im Rucksack gehabt, als er im Himalaya unterwegs war? Wohl kaum.

Die Rückmeldungen aus den Hütten zeigen außerdem: Die Umstellung macht das Leben der Hüttenwirtinnen und -wirte spürbar einfacher: Weniger Logistik, weniger Stress – und oft sogar zufriedenerer Gäste.

Natürlich kam beim Netzwerktreffen auch die Frage auf: Sollte man vegetarische Verpflegung auf DAV-Hütten verpflichtend machen? Die kurze Antwort: Man könnte. Die bessere Antwort: Wir brauchen es wahrscheinlich gar nicht.

Denn wir als Bergsteiger haben es selbst in der Hand. Wenn wir bei der nächsten Einkehr einfach mal bewusst zum vegetarischen Gericht greifen, senden wir ein klares Signal. Nachfrage steuert Angebot – das gilt auch auf 2000m Höhe.

Als Arbeitsgruppe Klimaschutz beschäftigen wir uns genau mit solchen Hebeln. Unser Ziel ist es, die Emissionen unseres Vereins systematisch zu reduzieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Die Hüttenküche ist dabei ein überraschend wirksamer Ansatz – und einer, bei dem jeder von uns direkt mitmachen kann.

Also vielleicht einfach beim nächsten Hüttenbesuch ausprobieren: Kaspressknödel statt Speckbrot, Linseneintopf statt Würstel. Nicht als Verzicht, sondern als sportliche Herausforderung – ganz im Sinne unseres Vereins. Denn wer den Gipfel erreicht, schafft auch den Wechsel auf der Speisekarte.

AG Klimaschutz

Neubesetzung der Kommission für Ethik und Regeln (KER)

Die KER wurde turnusmäßig neu besetzt. Nachfolgend findet ihr eine kurze Vorstellung der KER-Mitglieder für die nächsten drei Jahre. Auf der konstituierenden Sitzung wurde Helge Rosner zum KER-Leiter gewählt sowie Thomas Böhmer zum Stellvertreter.

Michael Scharnweber, geb. 1982 (Mitglied ob seiner Funktion Vorstand für Bergsteigen)

- 1987 Kletterbeginn; 1993 SBB; 2007 KV Aussteiger (Gründungsmitglied)
- 2000–2005 Jugendleiter; 2014–2015 AGnW; 2019–2022 KER; seit 2022 Vorstand Bergsteigen

Ich sehe mich vor allem als leistungsorientierten Sportkletterer im oberen Schwierigkeitsbereich sowie gelegentlich als aktiven Erstbegeher und auch Gipfelsammler.

Steffen Lange, geb. 1988 (Mitglied ob seiner Funktion Leiter der AG Felsklettern)

- 1994 Kletterbeginn; bis 2006 und ab 2020 SBB; ab 2007 ASD
- seit 2007 Kursleiter Unisport; seit 2011 DAV Trainer C Sportklettern; seit 2019 Leiter AGF

Als AGF-Leiter liegen mir vor allem der Entscheidungsprozess und die Diskussionskultur am Herzen, als KER-Mitglied sehe ich mich als leistungsorientierten Sportkletterer und Liebhaber klassischer Anstiege und Risslinien.

René Dutschke, geb. 1987

- 2008 Kletterbeginn; 2008 SBB; 2025 Felsfreunde Fleißmaus (Gründungsmitglied)

Ich bin Kletterer unterer und mittlerer Schwierigkeitsgrade auf der Suche nach Wegen, die mich ästhetisch ansprechen. Ab und zu unternehme ich Ausflüge in eher abgeschiedenen Regionen des Gebirges, um beim Gipfelsammeln zu unterstützen.

Falk Richter, geb. 1964

- 1987 Kletterbeginn; 1990 SBB
- seit 2003 Leiter der Kinderklettergruppe Exenjäger; 2015–2020 Mitarbeit PG Dornröschen; seit 2025 Leitung PG Dornröschen; seit 2019 KER

Ich sehe mich als Kletterer mit Schwerpunkt bei klassischen Anstiegen und Risslinien im mittleren Schwierigkeitsbereich, der gern in beliebten Wegen unterwegs ist, oft aber auch auf der Suche nach selten begangenen „Dornröschen“.

Uta Feyler, geb. 1983

- 2003 Kletterbeginn; 2007 SBB; Mitglied OGP
- seit 2013 KTA; seit 2023 Vorständin Öffentlichkeitsarbeit; Trainer C Sportklettern Breitensport und ZQ Trad Climbing

Ich sehe mich als Liebhaberin schöner Kletterlinien, gern klassisch, gern mit Riss in mittleren Schwierigkeiten, während ich im Winter in südliche, sonnige Sportklettergebiete flüchte.

Martin Treiber, geb. 1961

- 1978 Kletterbeginn; seit Kindheit DAV; 2000 SBB; 2005 SMF
- seit 2014 AGnR; seit 2015 PG Felsampel (Entwickler des Modells); Felspate Herkuleswand

Ich habe West-Hintergrund, war aber auch schon zu DDR-Zeiten im Elbsandstein. Ich sehe mich als Liebhaber großzügiger schöner Wege aller Kategorien im Elbsandstein, in den Alpen und weltweit, besonders liebe ich Meisterwege, sporadisch mache ich auch Erstbegehungen.

Chris-Jan Stiller, geb. 1979

- 1982 Kletterbeginn; 2017 SBB
- seit 1996 Mitarbeit in AGF; seit 2017 AGnR und KTA

Ich sehe mich als modernen internationalen Erstbegeber und versuche hier zwischen Tradition und Moderne zu vermitteln.

Helge Rosner, geb. 1967

- 1988 Kletterbeginn; 1991 SBB
- Trainer B Hochtouren und Alpinklettern

Ich sehe mich als Liebhaber von klassischen Anstiegen und Risslinien im unteren und mittleren Schwierigkeitsbereich.

August A. Mildner, geb. 1993

- 1996 Kletterbeginn; 1997 SBB; Mitglied bei KVL 51

Ich sehe mich als Kletterer mit dem Schwerpunkt im mittleren Schwierigkeitsbereich, der oft auch auf der Suche nach selten begangenen „Dornröschen“ ist, sowie gelegentlich als aktiven Erstbegeber.

Thomas Böhmer, geb. 1968

- 1984 Kletterbeginn; 1991 SBB
- seit 1998 AGnR; 2000–2019 KER; 2002–2025 SBB-Vorstand; Trainer C Sportklettern Leistungssport und Breitensport sowie Trainer B Hochtouren, seit 1995 Vorstiegsurse Elbsandstein

Ich erfreue mich an der Vielfalt des Sächsischen Kletterns – von leicht bis schwerer, von fest bis brüchig, vom Sternchenweg zum Ausrufezeichen, gern auch Überfall, Sprung und Baustelle.

Anzeige



Zahntechnik Schönberg
www.zahntechnik-schoenberg.de



Widerspruch Boofen

Mitgliederinformation des SBB zur Neuregelung ab 2026

Wir hatten uns zusammen mit der ASD, der Sektion Dresden und dem DAV-Landesverband Sachsen für ein „Jahresticket auf Schulungsbasis“ stark gemacht. Dieser Kompromiss wurde auch von der Nationalparkverwaltung, der Landesdirektion und dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz befürwortet.

Die Naturschutzabteilung des Umweltministeriums ist dem Vorschlag nicht gefolgt. Zur Begründung führt die Abteilung, entgegen vorheriger Äußerungen, rechtliche Bedenken an. Entsprechend ist nach dem derzeit veröffentlichten Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) Boofen im Nationalpark vom 1.2. bis 15.6. verboten. Im übrigen Zeitraum darf in den 58 zugelassenen Boofen (im Zusammenhang mit dem Klettersport) übernachtet werden. Im Gegensatz zu den letzten drei Jahren soll diese Regelung „auf zunächst unbestimmte Zeit“ gelten.

Daher haben wir zusammen mit der ASD, Sektion Dresden und DAV-Landesverband beim SMUL Widerspruch gegen den PEP eingelegt. Bis zur Entscheidung kann es jedoch Jahre dauern. Da der PEP zusätzlich mit Sofortvollzug veröffentlicht wurde, ist er durch Widerspruch oder Klage nicht ausgesetzt. Gegen diesen Sofortvollzug haben wir Ende März beim Verwal-

tungsgericht vorläufigen Rechtsschutz beantragt. Insgesamt ist die juristische Auseinandersetzung keine, die wir uns gewünscht haben. Da mit Veröffentlichung des PEP auch die Projektgruppe Boofen aufgelöst wurde, haben wir keine andere Möglichkeit, um unsere satzungsgemäßen Ziele zu vertreten. Wir stehen nach wie vor zum Kompromissvorschlag und sind für eine konstruktive Weiterentwicklung offen.

Unabhängig davon finden wir es wichtig, dass es bei Diskussionen möglichst transparent zugeht. Bereits in der Projektgruppe hatten wir uns für eine Veröffentlichung des Projektberichts (mit Schwärzung sensibler Daten) stark gemacht. Die wurde aber von verschiedenen Akteuren abgelehnt. Über Umwege haben wir inzwischen erreicht, dass der Bericht der Projektgruppe zumindest teilweise öffentlich zugänglich ist. Ihr findet die Dokumente beim DAV-Landesverband:

www.alpenverein-sachsen.de/Naturschutz/Boofen

*Wiebke Seher, AG Boofen
Johannes Höntsch, AG Boofen
Rainer Petzold,
Vorstand Natur und Umwelt*

Bild oben: Boofe am Kleinen Lorenzstein, Ostterrasse,
Foto LV Sachsen

Mutprobe am Sokol (Falke)

Klettern in Ostrov

Viele haben Kletterkurse gemacht (mit Recht!), aber wir haben einen Robin. Der ist mindestens genauso gut, manchmal sogar besser. Wahrscheinlich liegt es daran, dass er selbst Kletterausbilder ist. Von Robin haben meine Frau Franzl und ich so ziemlich alles gelernt, was man so braucht, um im Sandstein zu überleben: Umgang mit dem Kletterführer, Sichern und Abseilen am Felsen, dass man besser einen Helm trägt (auch beim Sichern), Schlingenlegen, Standplatzbau, Gipfelbuch-Etikette, lohnenswerte Kletterziele und vieles mehr, so dass wir hier und da schon unsere eigenen Kletterausflüge machen konnten, ohne uns in akute Lebensgefahr zu begeben.

So waren wir Anfang der Sommerferien 2024 ein paar Tage auf dem Campingplatz in Ostrov bei Tisá und wurden dort von einer Gruppe netter Menschen des JDAV Chemnitz mit ins Himmelreich genommen. An dieser Stelle möchte ich Sebastian, Sarah und die Chemnitzer herzlich grüßen! Zwei Monate später wollten wir unbedingt Robin das Himmelreich auch einmal vorstellen, aber wie sich herausstellte, waren die beiden schon miteinander bekannt. Ich weiß noch, wie wir vor dem Falken standen, nach oben schauten und er zu mir sagte: „Habt ihr Bock, was Verrücktes zu machen? Den Falken gibt es nicht geschenkt, da waren noch nicht viele oben. Lasst uns mal den Überfall auf den Falken machen!“ Auch ein Blick in den Ostrov-Kletterführer (S. 386) verrät: „FALKE/SOKOL – ein schlanker Gipfel, der gar nicht so leicht zu haben ist.“

Von unten sah das Ganze auch gar nicht so schlecht aus. Und wir vertrauen unserem Robin ja, insofern haben wir eingewilligt. Der Aufstieg zum Podest war ein Klacks und wir waren top motiviert weiterzugehen. So standen wir kurze Zeit später zu dritt auf dem Podest und Robin

erklärte uns die Technik des Überfalls. Ich dachte ja noch, dass ich mich einfach im Stehen nach vorn fallen lasse, aber so war es dann doch nicht. Aus der Hocke sollten wir nach vorn an den Griff an der gegenüberliegenden Felswand springen. Robin geht vor, ich sichere ihn, dann kommt Franzl hinterher und ich komme als Letzter. Als ich mir von oben die Kluft zwischen den zwei Felsen angesehen habe, sah es dann doch höher aus, vergleichbar mit meinem ersten Sprung vom 10-m-Turm im Geibeltbad Pirna. Mir war dann doch ein bisschen mulmig zumute, aber ich dachte mir, dass ich es mir ja zweimal vorher angucken kann. Ich war also an der Sicherung, hatte genügend Seil ausgegeben und es konnte losgehen. Robin ging in die Hocke, drehte sich nochmal zu uns um mit einem leicht verlegenen Gesichtsausdruck und sagte: „Das ist mir jetzt auch nicht mehr egal“, drehte sich wieder und machte einen Satz nach vorn zum Falken.

Der Überfall sah erstklassig aus. Er traf mit den Händen die Griffe an der gegenüberliegenden Seite; die Füße noch auf dem Falkenpodest, hielt er die Spannung und nahm einen Fuß nach dem anderen an die Wand des Falken. In leichter Hocke querte er danach ein Stück nach links, legte eine Schlinge und war damit schon fast oben. Nach dem Umbau war Franzl an der Reihe. Sie setzte an, hatte einen Wimpernschlag später den wunderbaren Henkel auf der anderen Seite in der Hand, rutschte aber mit den Füßen vom Startpodest ab. Sie hat sich zwar vorbildlich festgehalten, mein Herz rutschte ungesehen dennoch eine Etage tiefer, war es doch unser erster Überfall und offensichtlich kann eine Menge schiefgehen. Die Querung und der Aufstieg zum Gipfel waren ebenfalls kein Problem für sie.

Nun war ich an der Reihe. Einmal tief durchatmen und los. Durch meine Angst habe ich viel



zu viel Schwung genommen und bin mit meinem Handballen voll auf den Henkel auf der anderen Seite geknallt. Den Schmerz habe ich durch das Adrenalin erst viel später gespürt. Völlig egal, ich habe ihn gehalten, habe nacheinander meine Füße an die Wand des Falken geholt und mich in der Hocke auf den Weg zum Gipfel gemacht. Als wir alle drei drüben und sicher waren, haben wir das Gipfelbuch aus der Kasette genommen und das übliche Gebot über das Alter des Buches abgegeben. Das Buch war vom 3.8.1968! (Auf dem Foto leider schlecht zu sehen.) Für mich als unerfahrenen Sandsteinkletterer schon eine Sensation. Im Anschluss hatten wir dann noch festgestellt, dass wir uns alle drei den Handballen geprellt haben, was wir noch fotografisch festhalten mussten. Ein bisschen Spaß muss

sein. Vom Überfall selbst gibt es leider keine Fotos, da wir doch alle ziemlich angespannt waren und keiner auf die Idee gekommen war, mal die Kamera in die Hand zu nehmen. Auf jeden Fall kann ich den Überfall auf den Falken als Mutprobe wärmstens weiterempfehlen. Am Ende war alles halb so schlimm, ich würde aber nicht so viel Schwung nehmen, wie es einem die Angst rät.

Thomas Oelsner

Bild S. 25 links: Robin, Thomas und Franzl können sich in das Gipfelbuch eintragen.

Bild S. 25 rechts: Die geprellten Handballen waren es wert.

Fotos: Thomas Oelsner

Anzeige

Abenteuer auf über 400 m²



Der Gipfelgrat

Könneritzstr. 33
01067 Dresden

T: 0351 4902642

www.gipfelgrat.de

[f.com/gipfelgrat](https://www.facebook.com/gipfelgrat)

[i.com/gipfelgrat](https://www.instagram.com/gipfelgrat)

Neues aus Saupsdorf

Der Jahresanfang war in unserer Saupsdorfer Hütte von vielen Detailarbeiten geprägt. Und natürlich musste so vieles, was seit dem Umbau nicht mehr an seinem Platz lag oder keinen Platz mehr hatte, endlich mal aufgeräumt werden oder einen neuen Platz bekommen. Mitte April folgte der jährliche Frühjahrsputz mit 19 Bergfreunden – unter anderen vom BC Kleiner Dom.



Hüttenrätsel: Was ist der Zwecks dieses Bauwerks?
Foto A. Rädlich

Neben der Grundreinigung der gesamten Hütte – immerhin sind da unter anderem gut 200 Glasscheiben zu putzen – konnten auch wieder einige Instandhaltungsarbeiten erledigt werden. Im Außengelände wurden Laub und Äste beseitigt und ein kleines „Bauwerk“ errichtet (siehe Bild oben). Wenn du weißt, wofür dieses „Bauwerk“ wirklich ist, schreib die Lösung an huettenwart@saupsdorfer-huette.de (Betreff: Hüttenrätsel).



Unter den Einsendern der richtigen Lösung wird die kostenlose Teilnahme an einem Hütten-Arbeitseinsatz verlost.

Im neuen Fahrradschuppen wurden die Fenster mit Fensterbrettern und Deckleisten versehen. Die – aus Gründen der Sparsamkeit – festverglasten Fenster lassen sich nicht öffnen. Westseitig lässt die große Tür genug Luft und Licht ins Innere und für „Durchzug“ könnten ostseitig die Fensterläden teilweise „geschlossen“ werden. Klingt komisch? Dann musst du wohl mal wieder vorbeikommen und selbst gucken.

Besser spät als nie und doch dreizehn Jahre nach dem damaligen Umbau konnte die alte, bislang als Fensterbrett dienende Spanplatte im Damenbad jetzt, wie auch die weiteren Fensterbretter im Damen-WC, durch neue Echtholz-Fensterbretter ersetzt werden. Dafür fanden vorhandene Dielen-Reste Verwendung. Mal sehen, wie lange sie so schön glänzen.

Wir danken allen beteiligten Bergfreunden für ihre Unterstützung und freuen uns, euch auch bei zukünftigen Arbeitseinsätzen wiederzusehen. An so einem großen Haus ist immer was zu tun.

Als nächste größere Aktion ist der neue Anstrich der Holzverkleidung an der Westfassade (1. OG) und des Umgebende-Teils im Herbst geplant. Dazu sind (Stand Ende April) noch ein paar Kleinigkeiten zu klären. Wenn wir dann alles beisammen haben, lest Ihr den Aufruf – wie gehabt – auf der Hütten-Web-site. Denn da werden noch einige Hände gebraucht.





Schon längere Zeit nehmen immer wieder Malerweg-Wanderer Quartier in unserer Hütte. Denn die fünfte Etappe des Malerweges führt auf dem Weg von der Neumannmühle nach Schmilka an der Räumichtmühle vorbei und von dort sind es nur circa 700 m zur Hütte. Seit Ende letzten Jahres sind wir nun aber auch ganz offiziell Malerweg-Partner und als solcher auch in der neuen Malerweg-Broschüre des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz zu finden. In die Broschüre hat sich ein Fehler eingeschlichen. Selbstverständlich befindet sich die Saupsdorfer Hütte nach wie vor im Saupsdorfer Hinteren Räumicht, auch wenn es in Rathmannsdorf ganz schön ist.

Antje Aurich und Andreas Rädisch

Bild S. 26 links: Neues Fensterbrett im Damenbad
 Bild S. 26 rechts: 200 Mal innen und außen
 Bild S. 27 oben: Alles zu Kleinholz machen ...
 Bild S. 27 Mitte: Detailarbeiten im Fahrradschuppen
 Bild S. 27 unten: Alles glänzt wieder

Fotograf der hier genannten Bilder: Georg Nerger

Jubiläum der Bielatalhütte

Die Bielatalhütte feiert in diesem Jahr gleich zwei Jubiläen. Die Hütte wird **70 Jahre** alt und ist seit nunmehr **35 Jahren** Vereinshütte des SBB. Am Samstag, dem **24. Oktober 2026**, laden wir euch ein zu einem **Tag der offenen Tür**.



Kommt vorbei, es wird selbstgebackenen Kuchen, Kaffee und kleine Snacks geben.



Neues aus der Bielatalhütte

Die JSBB war wieder aktiv

Auch in diesem Jahr hat sich an der Bielatalhütte wieder einiges getan. Bereits im vergangenen Jahr haben wir neben umfangreichen Maler- und Fußbodenarbeiten damit begonnen, die Türen einer gründlichen Frischekur zu unterziehen. Die Türblätter erstrahlen nun in neuem Glanz, zuvor mussten jedoch alte, lose Farbreste entfernt und die Oberflächen sorgfältig angeschliffen werden. Dazu kamen auch kleinere Reparaturen.

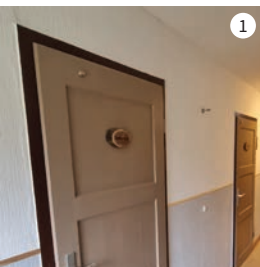
Unter einigen Türschildern entdeckten wir historische Aufkleber, von denen wir einen Teil erhalten konnten. Wenn die Pinsel einmal im Einsatz sind, bleibt es selten bei einer Aufgabe. So wurden auch die Fenster von innen weiß gestrichen und alte, poröse Silikonfugen erneuert. Das „blaue Bett“ leuchtet wieder in frischem Blau. In der Küche wurden die drei bisherigen Tische zu einer großen Tafel zusammengebaut. Dadurch finden mehr Personen Platz und dank reduzierter Anzahl an Tischbeinen ist für mehr Beinfreiheit gesorgt.

Auch bei den Schlafdecken gibt es gute Nachrichten. Die bekannten blauen Decken wurden gründlich gewaschen und sorgen nun wieder für frischen Komfort.

Eine wichtige Verbesserung betrifft die alte Hüttentür, die ihren Namen als Notausgang kaum verdient hatte. Sie wurde durch eine neue Tür ersetzt, die nun im Ernstfall einen schnellen und sicheren Ausgang ermöglicht. Zusätzlich sorgt eine große Glasfläche dafür, dass der hintere Teil des Flures deutlich heller ist.

Nachdem die Bäder bereits im vergangenen Jahr neue Duschtüren erhalten hatten, wurden nun auch die in die Jahre gekommenen Spülkästen der Toiletten erneuert. Diese stammten noch aus der Bauzeit des Sanitärgebäudes.

Auch im Außenbereich hat sich einiges getan, Dachrinnen wurden instandgesetzt und der Grill auf der Terrasse an den Rand versetzt. Nachdem die alte Hecke im vergangenen Jahr entfernt worden war, stand er mittig auf der Terrasse.



1



3



6



2



4



5



7

VEREINSLEBEN

Der überdachte Gang zum Sanitärhaus benötigte ebenfalls Aufmerksamkeit. Zwei der tragenden Balken waren stark verwittert und wurden durch neue ergänzt. Der Querbalken erhielt zusätzlich eine Verstärkung, so dass die Hängematten wieder sicher befestigt werden können. Neu hinzugekommen sind außerdem zwei kleine Treppen – eine vom überdachten Gang zur Terrasse und eine weitere von der Terrasse in den Garten.

Für zusätzliche Freizeitmöglichkeiten ist ebenfalls gesorgt: Neben der Feuerstelle steht nun eine Tischtennisplatte und auf der angrenzenden Wiese wurde ein Volleyballfeld angelegt. Das Ausheben der Löcher für die Masten erwies sich dabei als besonders arbeitsintensiv. Aktuell muss hier nur noch die Fläche, die zuvor mit einem kleinen Bagger begradigt und mit neuem Rasen eingesät wurde, schön grün werden. Des Weiteren konnten wir alte Hindernisse auf dem Grundstück mit dem Bagger spielend entfernen.

Auf dem Gelände entstehen außerdem zwei weitere kleinere Bauwerke – dazu möchten wir an dieser Stelle noch nicht zu viel verraten. Es ist jedoch gut möglich, dass sie bereits fertiggestellt sind, wenn dieses Heft in euren Händen liegt.

Mein besonderer Dank gilt den Helferinnen und Helfern aus der Jugend des SBB, die mit ihrem Einsatz diese zahlreichen Verbesserungen möglich gemacht haben: Jan Leuschel, Sophie Wagner, Paul Naumann, Eva-Luna Triebel, Lena Schlieben, Oskar Johné, Arndt Wagner, Livius von Oppen, Jakob Schade, Helen Vogt, Bruno Siegel. Vielen Dank auch an Julian Schulze (Baumpflegebetrieb Schulze), Übungsleiter einer Kinder- und Jugendgruppe in der JSBB. Er stellte uns den Minibagger eine ganze Woche kostenfrei zur Verfügung.

Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter des SBB waren auch fleißig und haben einen verschütteten Regenwasserschacht wieder aktiviert sowie den vorderen Teil der Fassade abgekratzt und neu in Schwedenrot gestrichen.



Der nächste Hütteneinsatz findet am Wochenende 17./18.10.26 statt. Anmeldung bitte per Mail an bielatalhütte@bergsteigerbund.de. An diesen Tagen wollen wir unsere Hütte schön herausputzen für den **Tag der offenen Tür am Samstag, dem 24.10.26**. Wir freuen uns, wenn ihr unsere schöne Vereinshütte im Bielatal mal wieder besucht.

Sebastian Frenzel, Jugendreferent und Hütten-Verantwortlicher der Bielatalhütte

Bild 1 und 2: Ausbesserungsarbeiten an den Türen.

Bild 3: Historische Aufkleber wurden entdeckt.

Bild 4: Mehr Platz an der neuen Tafel.

Bild 5: Die Hüttentür ist nun ein veritabler Notausgang.

Bild 6: Alle Decken wurden frisch gewaschen und sind wieder einsatzbereit.

Bild 7: Die Hüttentür/der Notausgang von außen.

Bild 8: Das Volleyballnetz steht.

Bild 9 und 10: Neue Treppen an der Terrasse.

Bild 11: Die Tischtennisplatte wartet auf Spieler.

Bild 12: Das Gelände birgt einige steinige Überraschungen.

Bild 13: Dank Minibagger alles kein Problem.



Buche dein nächstes Abenteuer!

Neu dabei:

Radtour (D/CZ)

5.–7. Juni 2026

Bereit für eine Portion Abenteuer auf Rädern? Dann haben wir genau das Richtige für dich! Wir wollen eine Radtour ins Dreiländereck (Polen–Tschechien–Deutschland) machen und uns unsere schöne Heimat einmal vom Fahrrad aus anschauen.

Dafür soll es vom SBB-Vereinszentrum nach Pirna auf einen Campingplatz (mit See) gehen und dann weiter durch Tschechien (Camping bei Šluknov). Ihr braucht dafür vor allem ein funktionsfähiges Rad mit einer Möglichkeit, Gepäck zu befestigen.

Die Ausfahrt richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren.*

Alpinklettern für Einsteiger*innen im Toten Gebirge (Ö)

12.–18. Juli 2026

Kletterhalle ist cool, aber echter Fels mit Zustieg, Wetter und alpinem Gelände ist nochmal ein anderes Spiel. Wenn du genau darauf Lust hast und sicherer im Alpinklettern werden möchtest, dann komm mit uns ins Tote Gebirge. Eine Woche lang sind wir an der Welser Hütte unterwegs und beschäftigen uns mit leichtem Alpinklettern, cleverem Zeitmanagement, sinnvoller Standplatzordnung und dem, was man können sollte, wenn am Berg eben nicht alles nach Plan läuft.

Der Kurs ist für junge Leute (18 bis 26 Jahre) gedacht, die mit den Basics schon vertraut sind, aber draußen mehr Routine und Sicherheit gewinnen wollen. Weitere Teilnahmevoraussetzungen findet ihr unter der Buchungsseite für Jugend-Ausfahrten.

Kletter- und Erlebnislager im Pfälzer Buntsandstein

8.–14. August 2026

Du wolltest schon immer mal andere Klettergebiete in Deutschland erkunden oder bist motiviert, vielleicht sogar selber vorzusteigen und andere Arten der Absicherung am Felsen zu erfahren? Du willst die ein oder andere Burg(-ruine) erkunden und in wunderschönen Esskastanienwäldern wandern?

Dann ist das Lager in der Pfalz genau das Richtige für dich!

Die Ausfahrt richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren.*

Jugendausfahrten 2026

Unter www.bergsteigerbund.de/jsbb/veranstaltungen-der-jsbb könnt ihr die kommenden Veranstaltungen der JSBB einsehen und buchen.

neu!	5.-7. Juni	Radtour (D/CZ) (12-17 Jahre – ab 10 Jahre auf Anfrage)	<i>buchbar</i>
	19.-21. Juni	Kunstwochenende (7-17 Jahre)	<i>buchbar</i>
	4.-10. Juli	Klettern und Zelten in Ostrov (CZ) (12-17 Jahre)	<i>buchbar</i>
	4.-12. Juli	Hüttentour in den Stubaier Alpen (Ö) (12-17 Jahre)	<i>Warteliste</i>
neu!	12.-18. Juli	Alpinklettern für Einsteiger*innen im Toten Gebirge (Ö) (18-26 Jahre)	<i>buchbar</i>
	25.-31. Juli	1. Sommerkletterlager im Bielatal (8-17 Jahre)	<i>buchbar</i>
	1.-7. August	2. Sommerkletterlager im Bielatal (8-17 Jahre)	<i>Warteliste</i>
	8.-14. August	3. Sommerkletterlager im Bielatal (8-17 Jahre)	<i>Warteliste</i>
neu!	8.-14. August	Kletterlager im Pfälzer Bundsandstein (12-17 Jahre – ab 10 Jahre auf Anfrage)	<i>buchbar</i>
	4.-6. September	Höhlentour (11-17 Jahre)	<i>buchbar</i>
	10.-16. Oktober	Herbstkletterlager im Bielatal (8-17 Jahre)	<i>buchbar</i>

Die **Anmeldung** der JSBB-Ausfahrten erfolgt über die Jugendseite der SBB-Homepage unter:
www.bergsteigerbund.de/jsbb/veranstaltungen-der-jsbb



* Falls du 10 oder 11 Jahre alt bist, aber trotzdem gern teilnehmen möchtest und dich fähig genug fühlst, diese Ausfahrt mitzumachen, kannst du dich gerne mit Anfrage anmelden.



JDAV-Alpinklettercamp Sächsische Schweiz

Ostern 2026

Das Klettercamp für Frauen* im Elbsandsteingebirge fand im April dieses Jahr zum ersten Mal statt. Insgesamt waren wir mit 17 Teilnehmerinnen und 6 Teamerinnen in der Karl-Stein-Hütte in Rathen.

Nach einer mehr oder weniger langen Anreise der Teilnehmerinnen aus ganz Deutschland begann alles ganz ruhig – mit Kennenlernspielen, gemeinsamem Kochen und ersten Gesprächen. Am Anfang waren wir einfach nur eine Gruppe aus ganz verschiedenen Orten, mit unterschiedlichen Erfahrungen – und auch mit unterschiedlichen Ängsten. Und doch entstand schon an diesem ersten Abend etwas, das uns die ganze Woche begleiten sollte: Ein Gefühl von Vertrauen. Es wurde aufeinander geachtet, Rücksicht genommen, zugehört. Wir sprachen über Erwartungen, Wünsche – und immer wieder auch darüber, wie es uns gerade geht.

Der nächste Tag begann mit zwei Stationen: Einer erlebnispädagogischen Gruppenaufgabe, bei der wir uns als Team kennenlernen konnten, und einem Material- sowie Sicherheitscheck. Schnell wurde klar, wie unterschiedlich unsere Vorerfahrungen waren – von ersten Versuchen in der Halle bis hin zu Mehr-

seillängen am Fels. Und genau darin lag unsere Stärke: Jede wurde dort abgeholt, wo sie stand. Am Nachmittag ging es dann zum ersten Mal an den Fels – direkt hinter der Hütte. Die Teamerinnen stiegen Wege in verschiedenen Schwierigkeiten vor, so dass für jede etwas dabei war. Oben warteten kleine Gipfelmomente mit Schokolade und Gummibärchen – und schon das erste leise Gefühl von Stolz.

Die folgenden Tage waren geprägt von Bewegung, Kälte, Sonne und ganz viel Draußensein. Wir lernten neue Techniken, zum Beispiel das Legen von mobilen Sicherungsmitteln,



JUGEND



bauten Standplätze, sicherten uns gegenseitig – und verbrachten jede freie Minute am Fels. Egal ob bei Wind, unter fünf Grad oder mit Schnee: Wir waren gemeinsam draußen unterwegs. Und irgendwie hat uns genau das warm gehalten – diese geteilte Begeisterung, dieses Dabeisein. Oft brauchte es nicht viele Worte. Ein Blick reichte, um zu erkennen, wer gerade Unterstützung brauchte. Ein Nicken, ein Lächeln, ein „Du schaffst das“ – und man ging weiter.

Am Freitag führte uns die Fähre auf die andere Elbseite ins Gebiet der Steine. Zwischen Felsen, Kälte und kleinen Pausen – inklusive Kaffee und Kuchen im Gasthaus – wurde weiter geklettert, gelacht und durchgehalten. Der Samstag, unser letzter Klettertag, zeigte sich noch einmal von seiner schönsten Seite. Die Sonne kam zurück, die Felsen wurden warm, und wir nutzten jede Stunde. Am Nachmittag kletterten wir schließlich alle zusammen auf einen letzten Gipfel. Über 20 Frauen – und ein Hund, Findus – saßen dort oben. Die Sonne



ging langsam unter, die Landschaft wurde stiller. Und für einen Moment war einfach alles da: Erschöpfung, Stolz, Freude – und dieses tiefe Gefühl, angekommen zu sein.

Vielleicht ging es in dieser Woche nie darum, wer am schnellsten oben ist. Sondern darum, den eigenen Weg zu finden – und dabei nie allein zu sein. Wir haben aufeinander gewartet, uns gegenseitig getragen und uns Sicherheit gegeben. Und am Ende waren es nicht nur die vielen Gipfel, die wir erreicht haben – sondern vor allem das Gefühl, es gemeinsam geschafft zu haben. Genau das bleibt.

An dieser Stelle auch nochmal einen riesigen Dank an unsere Teamerinnen, die die Woche für alle zu einem wirklich besonderen Erlebnis gemacht haben! Wir nehmen von der Woche bestimmt alle ganz verschiedene Dinge mit, aber der Gruppenzusammenhalt und die Freude wird hoffentlich allen noch lange in Erinnerung bleiben.

*Selina und Hanna,
stellvertretend für die Teilnehmerinnen des Camps*

Bild S. 32 oben: Gruppenfoto vor der Karl-Stein-Hütte
Bild S. 32 unten: Talwächter Ostkante
Bild S. 33 oben links: Nonne bei Temperaturen um den Gefrierpunkt
Bild S. 33 oben rechts: Standplatzmanagement und Nachholen am Lamm
Bild: S. 33 unten: Westlicher Feldkopf als gemeinsame Gipfelaktion

Fotografien der hier genannten Bilder: Rosa Windelband

Der Begriff Frauen* (mit Gendersternchen) ist eine inklusive Schreibweise, die genutzt wird, um neben Frauen weitere Personengruppen (INTA*) einzuschließen.



Wandertouren

Region Meißen

Im Landschaftsschutzgebiet „Triebischtäler“, welches bis ins Meißner Stadtgebiet reicht, erhebt sich auch der 232 m hohe Galgenberg. Die bewaldeten Hänge der Triebischtäler sind Reste des Miriquidi-Urwaldes. Über 50 verschiedene Gehölzarten finden sich hier. Deshalb wurden mehrere Naturdenkmale (ND) ausgewiesen, auch auf dem Galgenberg.

Die Bushaltestelle „Meißen-Buschbad“ ist der ideale Ausgangspunkt für eine Tour auf den Galgenberg. Hier stehen auch zwei Informationstafeln zum angrenzenden Wandergebiet. Zuerst geht es entlang der Wanderwegemarkierungen grüner Punkt und blauer Strich zum Polenzer Weg. Nach der Überquerung der Triebisch wird an der Gartensparte Buschbad als Richtungsweiser der rote Punkt bergan verfolgt.

Man bleibt nun auf dem befestigten Polenzer Weg, der durch das sogenannte Großmanns Wäldchen teilweise stark ansteigt. Etwa in der Hälfte des Anstiegs ist eine ungefähr sechs Meter hohe Felswand, welche zum Klettern einlädt. Der Aufstieg stellt keine großen Schwierigkeiten dar.

Direkt am Ende des Anstiegs biegt man scharf rechts ab in den Weg vorbei am historischen Kirschhaus zum Galgenberg. Der Blick reicht bis zur Deponie Gröbern, davor das Wahrzeichen von Meißen. Auch die Polenzer Linden sind zu sehen. Schließlich kommt der Galgenberg, dessen Gipfelbereich als Naturdenkmal ausgewiesen wurde. Der Name Galgenberg soll seinen Ursprung im Jahr 1945 haben. Wegen des Zeigens einer weißen Flagge erhängte man hier den Bürgermeister. Beim Abstieg ins Triebischtal zum Wanderweg mit der Markierung blauer Strich trifft man noch auf zwei Felswände, die beste Kletterwege aufzeigen.

Region Bautzen

Seit 2019 organisiert die Weitwandergruppe des SBB die jährlich im August stattfindende Malschwitzer Rucksacktour. Am 24.8.25 erfolgte die siebte Ausgabe dieser Sportwanderung und erstmals kamen Starter im zweistelligen Bereich zur Tour. Bei idealen Wetterverhältnissen erschienen vierzehn Teilnehmer am Start am Bahnhof Bautzen, was ein Teilnehmerrekord ist.

Von Bautzen verlief die 42 Kilometer lange Strecke über Rabitz, Kubschütz, Rodewitz, Lauske und Sarka auf den Gipfel des 265 m hohen Strohmbergs. Ein herrlicher Fernblick auf die Oberlausitz belohnte den Aufstieg. Der Rückweg verlief durch die Ortschaften Zschorna, Kohlweisa, Hochkirch, Meschwitz, Soritz, Blösa, Daranitz und Socolahora wieder nach Bautzen. Fast neun Stunden brauchte die Wandergruppe für die gesamte Strecke.

Ein bekannter Wanderer und Bergsteiger der Oberlausitz war Teilnehmer dieser Tour: Karl-Heinz Naussed aus Kleindehsa hat eine Bergsteigeraktion ins Leben gerufen, die eine Ausnahme darstellt. Fast täglich besteigt „Karli“ den 541 m hohen Hochstein bei Kleindehsa.

Bis zur 7. Malschwitzer Rucksacktour bestieg er den Hochstein insgesamt 11659 Mal. Und ein Ende ist noch nicht in Sicht. Fast immer nimmt er seinen Hund mit auf die Tour. Schlechtes Wetter kennt Karl-Heinz nicht, auch wenn der Aufstieg schwierig wird.

Die 8. Malschwitzer Rucksacktour führt am 23.8.26 von Demitz-Thumitz zum Pohlaer Berg. Vielleicht gibt es da wieder einen Teilnehmerrekord.

Henry Lehmann

Eine meiner längsten Klettertouren im Alleingang

In den 1980er- und 1990er-Jahren war ich zwischen vierzig und fünfzig Jahre alt – eine Zeit, in der ich lange alpine Felsklettertouren liebte und suchte. Viele davon unternahm ich mit meinem Freund Werner Kieweg (†), Gefährte meiner frühen Kletterjahre. Doch einige meiner außergewöhnlichsten Ziele musste – und wollte – ich allein angehen. Für diese Unternehmungen brauchte es Idealismus, Schnelligkeit, eine hervorragende Kondition, Entbehrungsbereitschaft und absolute Sicherheit im Fels.



Allein zu gehen bedeutete Freiheit: Ich konnte mein Tempo bestimmen, musste auf niemanden Rücksicht nehmen. Doch diese Freiheit hatte ihren Preis. Ein Sturz, eine Verletzung, ein Wettersturz – niemand wäre dagewesen, um zu helfen. GPS und Handy gab es noch nicht und die Wettervorhersagen waren weit weniger zuverlässig als heute. Ich plante meine Touren gründlich, studierte Karten und Tourenbeschreibungen und startete lange Unternehmungen nur in stabilen Schönwetterperioden.

Meine Ausrüstung war bewusst minimalistisch: Turnhose, T-Shirt, Pullover, K-Way-Anorak, leichte Bergschuhe und der obligatorische Steinschlaghelm. Im Rucksack ein halber Liter Wasser mit Elektrolytpulver, etwas Reservepulver, Biwaksack, ein 40-m-Seil 10 mm, zwei Schlingen, zwei Karabiner, Felshammer und fünf verschiedene Felshaken.

Am geplanten Augusttag stand ich 3 Uhr morgens im Wohnort Zorneding bei München auf, um per Auto zum Ausgangsort Hammersbach nahe Garmisch-Partenkirchen zu gelangen.

Bild: Nördliches Wettersteingebirge mit den begangenen klassischen Gratrouten. Ausgehend im Norden vom Ort Hammersbach südwärts zum Hohen Gaif, westwärts der Blassengrat mit anschließendem Jubiläumsgrat bis zur Zugspitze. Nordostwärts der lange Abstieg durchs Höllental zurück nach Hammersbach.

3 Tagestouren an einem Tag: 6. August 1988, 13 Stunden auf der großer Wetterstein-Runde

1. Hammersbach – Blassengrat – Hochblassen

Um 5 Uhr startete ich in Hammersbach – es war noch stockfinster. Wie ich den Jägersteig-Verlauf zum Kreuzeck fand, ist mir heute ein Rätsel. 6.15 Uhr erreichte ich im ersten Tageslicht das Kreuzeck. Über Hochalm und „Schöngänge“ ging es zum Einstieg des Blassengrats (7.15 Uhr).

Die eigentliche – noch leichte – Kletterei begann mit dem Anstieg zum Hohen Gaif (2287 m), den ich um 8 Uhr erreichte. Erst von hier konnte ich den 3 km langen türmereichen Blassengrat vollends überblicken, einen der längsten Ostalpen-Grate, 1899 erstbegangen. Er verspricht gut 400 Höhenmeter Genussklettereie in weitgehend festem Wettersteinkalk. Gleich nach dem



Gaif folgt ein senkrecht abbrechender Gratturm. Dessen jenseitiges schwieriges Abklettern zählt als Schlüsselstelle des Grates. Danach ging es fast immer direkt am Grat weiter. Mal links, mal rechts ausweichend klomm ich zügig aufwärts. Man meint, der Grat hört nie auf, immer wieder türmt sich Fels vor einem auf. Doch ich kam gut voran und erreichte um 10.15 Uhr den Hochblassen-Gipfel (2698 m). Die benötigten drei Stunden, gegenüber fünf Stunden Zeitangabe, stellten mich zufrieden.

Nach kurzer Trinkpause stieg ich ins Grieskar ab und erreichte nach 15 min die Grieskarscharte, den Beginn des sich zur Zugspitze hinziehenden Jubiläumsgrats.

2. Jubiläumsgrat – lang, luftig, fordernd

Der „Jubigrat“ ist technisch nicht extrem (stellenweise III-, schwierigste Stellen mit Stahlseilen und -bügeln entschärft), aber seine Länge fordert: 5 km Luftlinie, über 8 km tatsächliche Kletterstrecke, dabei in ständigem Auf und Ab exponiert klettern. Es kam mir zugute, dass ich den Grat gut kenne, da ich diesen schon zweimal umgekehrt gegangen bin.

Ich kam weiterhin zügig voran. Die Vollkar Spitze bot erste Schwierigkeiten, doch ich war im Rhythmus. Nach der Äußeren Höllental Spitze erreichte ich die Biwakschachtel, die wohl schon so manchem Erschöpften Unterschlupf geboten hat. Über die Mittlere und Innere Höllental Spitze gelangte ich in leichteres Gelände und stand nach vier Stunden Kletterei um 14.30 Uhr auf dem Zugspitzgipfel (2962 m).

Ich war zufrieden über das bisher Erreichte, hätte bequem mit der Bahn zum Ausgangsort hinunterfahren können – doch nun hatte ich um diese Tageszeit noch den Ehrgeiz, den mir bekannten Höllentalabstieg anzuhängen.

3. Der lange Abstieg durchs Höllental

Der Abstieg über 2200 Höhenmeter und zehn Kilometer verlangte nochmals volle Konzentration, denn der obere Teil, ein Klettersteig (B/C), forderte trotz meiner jetzt spürbaren Müdigkeit sicheres Steigen. Erfreulich, im Steig gab es um diese Stunde keine Emporsteigenden mehr, somit auch kein heikles Vorbeiklettern. Meine dunklen Gedanken zur folgenden Randkluft und zum anschließenden Eisfeld lösten sich auf: Die Randkluft zum Höllentalferner war gut



passierbar, der 35 Grad steile Gletscher aufgefirt und gut ohne Steigeisen begehbar. Dennoch war wegen der Steilheit Vorsicht geboten.

Dann folgten das berühmte „Brett“ und die „Leiter“, bevor ich um 17 Uhr die Höllentalang-erhütte erreichte. Eine Pause wäre verlockend gewesen, doch ich wollte hinunter. Durch die eindrucksvolle Höllentalklamm ging es weiter, bis ich 18 Uhr müde und kaputt, aber glücklich wieder in Hammersbach beim Auto stand.

Fazit

- 13 Stunden unterwegs
- ca. 2500 Höhenmeter im Aufstieg
- ca. 2400 Höhenmeter im Abstieg
- rund 30 Kilometer Strecke

Ich war mit mir zufrieden, wenn auch ziemlich erschöpft, und ich gestehe, auch ein wenig stolz, denn diese Tour war eine meiner größten Leistungen am Berg.

Bild S. 36: Jubiläumsglat, Foto: Heinrich Stürzl / Wikimedia Commons / CC BY-SA 4.0

Bild S. 37: Jubiläumsglat, Blickrichtung von der Zugspitze mit roter Biwak-Box, Foto DAV / Hans Herbig

Rückblick eines „Alten vom Berg“

Heute, Jahrzehnte später, blicke ich mit Dankbarkeit auf diese Zeit zurück. Die Berge haben mir viel abverlangt, aber noch mehr geschenkt: Freiheit, Konzentration, Demut, Selbstvertrauen. Solo-Touren waren für mich nie Leichtsinns, sondern Ausdruck einer tiefen Verbindung zum Berg und zu mir selbst.

Rüdiger Steuer

Rüdiger Steuer, genannt „Rübe“, gehörte in den 1950er Jahren im Elbsandsteingebirge zum Freundeskreis von Herbert Richter und war auch an einigen seiner Erstbegehungen beteiligt.

Am 2.7.1961 – die Mauer wurde kurz danach gebaut – blieb er während eines Alpenkletterurlaubs in der Bundesrepublik Deutschland.

Als langjähriger Seilgefährte von Pit Schubert (DAV-Sicherheitspapst) war er mit Pit auf schwierigsten Alpentouren (u. a. Eiger-Nordwand 45. Beg.) und 1976 auf der Annapurna-IV-Expedition.

9. Miriquidi

Der 24-Stunden-Skilanglauf ohne Grenzen – ein Resümee

Vom 28.2.26 – 1.3.26 fand im Osterzgebirge der 9. und letzte 24-Stunden-Skilanglauf Miriquidi statt. Der Skilanglauf – auch von vielen Bergsteigern als winterliche Abwechslung zum Klettern angenommen – wurde 2007 durch den Alpinisten und Bergfilmer Frank Meutzner ins Leben gerufen und seither im Zweijahrestakt – sofern es die Wetterbedingungen zuließen – durchgeführt. Beim Wettkampf, als Non-Stop-24-Stundenlauf auf einer ca. 6 km langen Runde um die Scharspitze im Skigebiet von Zinnwald konzipiert, konnten sowohl Einzelstarter, 2er-Teams als auch 4er-Teams antreten.

Der Name „Miriquidi“ stammt aus dem Germanischen und bedeutet in etwa „Dunkelwald“ oder „Finsterwald“ und war insofern namensgebend für den Lauf durch die „dunklen“ Wälder im Zinnwalder Forst.

Und so führte auch die 9. Ausgabe des Miriquidi durch die Wälder rund um Zinnwald – allerdings auf eine etwas andere Weise: Aufgrund des Schneemangels sahen sich die Organisatoren gezwungen, den Lauf als Crosslauf durchzuführen und damit die Ski gegen Laufschuhe zu tauschen. Und statt 24 h ging es auch „nur“ acht Stunden lang über eine leicht modifizierte, 4,7 km lange Crosslaufstrecke, die noch am Vortag von zahllosen Helfern von einer massiven Eis- und Restschneedecke befreit worden war.

Trotz dieser notwendigen Anpassungen stellten sich insgesamt 227 Starter, davon 37 Einzelkämpfer, 17 Zweier- und 39 Viererteams dieser Herausforderung, auch oder gerade weil es der letzte Miriquidi war.

Pünktlich um 10 Uhr gab bei milden Temperaturen und Sonnenschein der Geschäftsführer des Hauptsponsors, Herr Lange von der Firma Rohrleitungsbau Lange, den Startschuss für die erste Runde. Einige Teilnehmer ließen es sich nicht nehmen, zumindest die erste Runde traditionell auf Skiern zu absolvieren und nutzten die noch verbliebenen Schneereste an den Randwegen. Andere liefen mit einem Ski als Staffelstab in der Hand.

Zunächst ging es größtenteils bergab, bevor die Strecke ab der Hälfte fast stetig anstieg und nach insgesamt 4,7 km ins Ziel bzw. zum Wechselbereich führte. Wurden die ersten Runden noch recht flott absolviert, so konnte der steile Anstieg von vielen Teilnehmern alsbald nicht immer mehr laufend, sondern teils nur noch im Gehschritt bewältigt werden. Egal, bis 18 Uhr, d. h. wirklich bis zur letzten Sekunde der Wettkampfzeit, wurde um Sieg und Platzierungen oder auch nur um das Erreichen des persönlichen Wettkampfziels gekämpft. Auch das sonnige Wetter hielt, ebenso wie die gute Stimmung unter den Teilnehmern und zahlreichen Helfern. Beendet wurde der Wettkampf nach 8h mit der untergehenden Sonne und einem Feuerwerk.

Danach wurden im Festzelt die Sieger und Platzierten geehrt. Die Veranstalter konnten Preise im Gesamtwert von über 3000€ verteilen, neben den Siegern in den drei Kategorien auch für reine Frauenmannschaften und weitere Sonderwertungen.



TOUREN

Der Sieger in der Kategorie Einzelstarter, Thomas Ungethüm, lief in den 8 h 89,3 km, die schnellste Einzelstarterin, Christiane Friedrich, immerhin noch 56,4 km. Das beste Zweierteam – Team Lattenrost – schaffte eine Laufstrecke von 94 km und das Team vom Skiklub Niedersiedlitz als Gewinner der Viererwertung knackte mit 103,4 gelaufenen Kilometern in 8 h sogar die 100-km-Marke. Die schnellste Runde lief Oliver Petzold mit 18 Minuten 47 Sekunden. Gratulation nochmals an alle Sieger und Platzierten, aber auch überhaupt an alle Starter.

Nach der Siegerehrung wurde eine zünftige Abschlussparty eingeläutet, bei der alle Teilnehmer und Helfer noch einmal zusammenkamen, um das Event gebührend zu feiern. Bei leckerem Essen und Musik ging es in ausgelassener Stimmung bis in den frühen Morgen, der Eine oder andere bekämpfte auch die ersten Muskelkateranzeichen mit einer Tanzeinlage.

Damit ist die fast 20-jährige Geschichte des Miriquidis an dieser Stelle beendet. Die Organisatoren um Frank Meutzner und der K.V. Rohnspitzler, die nun seit 2007 das Event vom kleinen Spaßwettkampf zu einem bemerkenswerten und gut organisierten Ski-Event entwickelt haben, sahen sich besonders in den letzten Jahren vermehrt größeren Problemen bei der Organisation ausgesetzt und haben daher entschieden, die Veranstaltung mit diesem letzten Lauf für alle Starter und das Orga- und Helferteam abzuschließen, so dass sie allen in guter Erinnerung bleibt.

Insofern bedanken wir uns an dieser Stelle zunächst bei allen Startern, die vielfach durch mehrmalige Teilnahme der Veranstaltung immer treu waren. Großer Dank geht natürlich auch an unsere Sponsoren, die diese Veranstaltung durch ihre Unterstützung erst möglich gemacht haben. Vor allem unserem langjährigen Hauptsponsor Rohrleitungsbau Lange GmbH gebührt an dieser Stelle unser besonderer Dank, ebenso aber auch den anderen Sponsoren: Elektro Dresden West, Autohaus Pirna, TTH, Feldschlößchen, schulz aktiv Reisen, GICON,

Globetrotter, Bergsichten, Ski Willy, Sport Albert ... Dank geht auch an die Stadt Altenberg, den Landesverband Sachsen e.V. des DRK, Abteilung Bergwacht, den SV Zinnwald und die Ortsgruppe Pirna des SBB für die Unterstützung bei der Umsetzung der Veranstaltung.

Nicht zuletzt geht auch ein herzlicher Dank an unsere zahllosen Helfer aus unserem Kletterklub K.V. Rohnspitzler, aber auch an die anderen Helfer und Sympathisanten dieser Veranstaltung. Wie ihr uns über die vielen Jahre in der Küche, beim Verkauf, beim Zeltauf- und -abbau, bei der Streckenherrichtung und -instandhaltung, bei der Absicherung und und und ... unterstützt habt, das war einmalig und sucht seinesgleichen. Also nochmals – vielen, vielen Dank!

Mit etwas Wehmut, aber auch mit etwas Erleichterung schließen wir damit das Kapitel MIRIQUIDI und hoffen, euch alle in der Loipe, an den Felsen oder sonstwo im Gebirge wiederzutreffen und dann ggf. auch noch mal über diese „schönen“ Miriquidi-Zeiten zu plaudern.

*Ski und Berg Heil, Volker Mörseburg
für Orgteam MIRIQUIDI / K.V. Rohnspitzler*

Bild S. 38: Teilnehmerfeld des 9. Miriquidi
Foto: Volker Mörseburg





Skitour im wilden Transsilvanien

Schneehuhnzwitschernd geht es abwärts – drei Schwünge, gackern, weiter. Ob das verschreckend oder anlockend wirkt, sollten wir glücklicherweise bis zum Ende der Reise nicht erfahren. Der Sturm, der den Schnee in langen Fahnen über den Grat bläst, treibt uns in tiefere, sicherere Gefilde – mitten hinein in dichte Latschenfelder. Das perfekte Versteck für Meister Petz. Wir sind im Bärenland, im Făgăraș-Gebirge. Beeindruckend große Tapsen im Schnee bestätigten seine Anwesenheit. Also weiter, gackernd oder wiehernd, auf allen Vieren über die Latschen. Auf der anderen Bachseite geht es auf Ski weiter, hinein in die grandiose Berglandschaft Rumäniens.

Doch beginnen wir am Anfang: Keiner von uns kannte das Făgăraș-Gebirge – gerade das verlieh dem Vorhaben seinen besonderen Reiz. Schnell wurde klar, dass Skitouren in Rumänien weniger verbreitet sind als in der Alpenregion. Entsprechend spärlich waren die verfügbaren Informationen. Es gab nur wenige Tourenbeschreibungen und eine im Winter stark eingeschränkte Hütten-Infrastruktur. Klassische Planungshilfen wie Skitourenführer fehlten ebenso wie verlässliche und detaillierte Lawinensituationen nach alpinem Standard. Gleichzeitig schwärmten Berichte von den eindrucksvollen Abfahrten in ursprünglicher Berglandschaft.

Trotz oder gerade wegen der eingeschränkten Informationen stieg die Vorfreude

auf eine etwas andere Skitourenwoche. Statt wie gewohnt auf Winterräume oder Zelte zu setzen, entschieden wir uns bewusst für bewirtschaftete Hütten – mit dem Ziel, den Fokus ganz auf das Skifahren zu legen. Unsere Route sollte uns entlang des Hauptkamms führen, von der Cabana Suru im Westen über die Cabana Negoiu bis zum Bălea Lac an der Transfăgărașan-Hochstraße. Auch die Anreise war Teil des Abenteuers. So fuhren wir an einem Freitag Anfang März bequem ab Dresden Hauptbahnhof im Nachtzug nach Budapest und mit einmaligem Umstieg weiter nach Sibiu (Hermannstadt).

Nach der nächtlichen Erkundung der pittoresken Altstadt fuhren wir am nächsten Morgen weiter bis an den Fuß des Gebirges. Bei herrlichem Frühlingswetter stapften wir, die Ski am Rucksack befestigt, in Richtung der schneebedeckten Berge. Die Cabana Suru, idyllisch auf 1450 m gelegen, erreichten wir, ohne die Ski auch nur einmal angeschnallt zu haben. Den

Nachmittag nutzten wir für einen ersten Aufstieg in Richtung Grat, um uns mittels Schneeprofiles ein eigenes Bild der Lawinensituation zu machen. Noch wenige Tage zuvor hatte der lokale Lagebericht von erheblicher Gefahr gesprochen, inzwischen war sie in höheren Lagen auf Stufe 3 zurückgegangen. Unsere Beobachtungen bestätigten diese Entwicklung und stimmten uns vorsichtig optimistisch.





Für den nächsten Tag hatten wir die Erkundung des Weiterwegs geplant, doch bereits am Morgen zeigte sich das Wetter von seiner rauen Seite. Am Grat peitschte uns der Wind Schnee und Eis entgegen, und die Windgeschwindigkeiten ließen ein aufrechtes Stehen kaum zu. Auf dem Gipfel des Suru (2283 m) drehten wir nach kurzem Innehalten um. Der Weiterweg am nächsten Tag bereitete uns zunehmend Sorgen, denn der Wind sollte über Nacht auf Geschwindigkeiten bis zu 90 km/h zunehmen, und das vor uns liegende Gelände war alles andere als trivial.

Mit gemischten Gefühlen entschieden wir uns am Morgen für den Abstieg ins Tal. Dank der Unterstützung des Hüttenwirts Nico gelangten wir ins Nachbartal und konnten von dort zur Cabana Negoiu aufsteigen. Im Vergleich zur uralten Berghütte der Suru wirkte die Negoiu wie ein Relikt aus einer vergangenen Zeit: luxuriös überdimensioniert, mit riesigem Kachelofen und mannshohen Feuerlöschern. Der Hüttenwirt Marian war Gastgeber, Koch und Forstarbeiter in einem – und am Wochenende DJ für gut betuchte Gäste. Mit nachlassendem Wind bot sich uns am nächsten Tag die Gelegenheit, den Șerbota (2331 m) über seinen markanten Nordgrat zu besteigen. Die anschließenden Abfahrten über unverspurte Hänge gehörten zu den Höhepunkten der Woche.

Der Übergang in Richtung Bâlea Lac stellte uns am nächsten Tag erneut vor Herausforderungen. Im Sommer mit Ketten versicherte Passübergänge zum Căltun-See erforderten nun kurzen Steigeisen- und Seileinsatz. Aufgeweichte und entsprechend lawinengefährdete Südseiten zwangen uns zum Ausweichen auf höher gelegene Grate. Ließ das Kartenmaterial

einen Übergang erwarten, offenbarte die Realität schroffes, von Felsgendarmen durchzogenes Gelände. Schlussendlich fand sich eine steile Rinne zur Abfahrt nach Norden, Richtung Bâlea Lac. Mit jedem gefahrenen Meter wich die Anspannung der Erleichterung, und am frühen Abend erreichten wir schließlich die Hütte. Dort zeigte sich ein ganz anderes Bild der Berge: Tagestouristen spazierten auf dem zugefrorenen See und machten Fotos der zauberhaften Bergkulisse – ein Kontrast zu den Tagen zuvor.

Am letzten Tourentag genossen wir noch einmal die grandiose Landschaft rund um den Capra-See. Wir erklommen den Vânătoarea lui Buteanu (2507 m) und umliegende Gipfel und zogen Skipspuren in die weißen Gipfelhänge. Abschließend stiegen wir zum Paltinu (2399 m) auf und kletterten auf den markantesten Felsgendarm am Grat, den wir zwei Tage zuvor, nur wenige hundert Meter entfernt, als unüberwindbar eingeschätzt hatten. Nach der Abfahrt nach Süden gelangten wir durch den im Winter für Autos gesperrten Tunnel der Hochstraße zurück zum See, von dort aus per Ski zur Talstation der Seilbahn und weiter nach Sibiu. Die Rückreise führte uns im Nachtzug zurück nach Dresden. Nach einer Woche großartiger Ausichten und Abfahrten kehrten wir zurück – beschwingt von den Eindrücken dieser wenig bekannten, aber umso eindrucksvolleren Skitourenregion Transsilvaniens.

Robert Koschitzki und Frank Lochschmidt

Bild S. 40 oben: Besteigung eines Felsgendarms
 Bild S. 40 unten: Frank Lochschmidt, Daniel Groß, Kuno Petzold und Torsten Jahn am Nordgrat des Șerbota
 Bild S. 41 links: Sturm am Aufstieg zum Suru
 Bild S. 41 rechts: Kuno vor der Abfahrt in Richtung Bâlea Lac

Margarete Große zum 150. Geburtstag

Autorin – Alpinistin – Ballonfahrerin – Bergsteigerin

Margarete (1876) und Elsbeth Große (1879) aus Meißen gehören zu den fast vergessenen Pionierinnen des deutschen Frauen-Alpinismus und der Frauen-Ballonfahrt. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erbrachten sie außergewöhnliche Leistungen, die sie in Kontakt mit bedeutenden Persönlichkeiten der alpinen Welt brachten. Tagebücher, ihr Erlebnisbuch sowie zahlreiche Zeitungsberichte belegen ihre Freundschaften mit bekannten Alpinisten wie Otto Amperer, Victor de Beauclair, Karl Blodig, Edward T. Compton, Hans Fiechtl, Josef Ittlinger, Oskar E. Meyer und Fritz Schmitt. Viele dieser Bergsteiger besuchten die Schwestern in Meißen oder traten dort als Vortragsredner auf. Besonders eng verbunden waren sie über viele Jahre mit dem Bergführer Hans Fiechtl, mit dem sie zahlreiche anspruchsvolle Touren unternahmen, darunter auch eine Erstbegehung.

Die Schwestern wuchsen in einer gebildeten Kaufmannsfamilie auf. Während Margarete eine Ausbildung am Lehrerinnenseminar Callenberg absolvierte und später an höheren Mädchenschulen in Bautzen und Meißen unterrichtete, blieb Elsbeth im Elternhaus und übernahm Haushalt und Pflege. Früh entdeckten beide ihre Begeisterung für Natur und Bewegung. In ihrem Buch „Frauen auf Ballon- und Bergfahrten“ schildern sie lebhaft ihre ersten Kletterversuche im Meißner Umland: improvisierte Kamine in der Wohnung, Klettereien an der Bosel, an Porphy- und Pechsteinfelsen sowie in der „Garsebacher Schweiz“. Diese frühen Erfahrungen bildeten die Grundlage ihres späteren alpinistischen Könnens.

1899 traten sie der Meißner Alpenvereins-Sektion bei – als erste und lange Zeit einzige Frauen. Elsbeth führte 19 umfangreiche Tagebücher über Berg- und Ballonfahrten zwischen 1899 und 1912, insgesamt rund 5500 handschriftliche

Seiten, die heute im Archiv des Sächsischen Bergsteigerbundes aufbewahrt werden. Bis 1944 unternahmen die Schwestern über 40 selbst organisierte Alpen- und Italienreisen. Parallel dazu erschlossen sie weiterhin die Meißner Umgebung klettersportlich und bestiegen über Jahrzehnte hinweg nahezu alle markanten Gipfel der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Auch zahlreiche Wanderungen durch deutsche und böhmische Mittelgebirge gehörten zu ihrem regelmäßigen Programm.

Ihre naturwissenschaftliche Neugier und ihre Offenheit für technische Neuerungen führten sie früh zur Ballonfahrt. Über die Meißner Alpenvereins-Sektion und die ISIS-Gesellschaft lernten sie den Rektor der Fürstenschule St. Afra, Johannes Poeschel, sowie den Juristen Dr. Reichel kennen – beide Pioniere der sächsischen Ballonfahrt. Ab 1906 nahmen die Schwestern an Ballonfahrten teil. Besonders spektakulär war ihre Osterfahrt 1910 in Dresden-Reick, bei der fast die gesamte sächsische Königsfamilie anwesend war. Die Presse berichtete europaweit. In der „Deutschen Zeitschrift für Luftschiffahrt“ wurde hervorgehoben, dass Elsbeth Große die einzige weibliche Ballonführerin war, die dem König vorgestellt wurde – ein gesellschaftliches Ereignis, das einer symbolischen Adellung gleichkam.

Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts erwarben Margarete und Elsbeth als fünfte und siebente Frauen Deutschlands das Freiballonführerpatent. 1911 galten sie als erfolgreichste Ballonführerinnen des Landes.



Ihre Ungarnfahrt im März 1910 – 22½ Stunden Dauer, 871 Kilometer Strecke und 6000 Meter Höhe – stellte eine internationale Bestleistung dar. Auch ihre Fahrt 1911 wurde vielfach beschrieben und als Weltbestleistung im Frauen-Ballonfahren anerkannt.

Ihre alpinistischen Leistungen fanden ebenfalls internationale Anerkennung. Die Pariser Modezeitschrift *Femina* veröffentlichte 1911 (Bild S. 42) eine Collage der 15 bedeutendsten europäischen Bergsteigerinnen, darunter Margarete und Elsbeth Große. Auch als Referentinnen traten sie hervor – eine Seltenheit in männerdominierten Vereinen. Margarete hielt ab 1905 Vorträge über Ortler- und Watzmannbesteigungen, später über Ballonfahrten in Dresden, Stuttgart, Bautzen, Freiberg und 1914 sogar im elitären „Österreichischen Alpenklub“ in Wien.

1925 veröffentlichte Margarete in den „Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ den viel diskutierten Beitrag „Sollen wir deutschen Bergsteigerinnen einen eigenen Verein oder wenigstens eine eigene Alpenvereinssektion anstreben?“. Ihre Forderung nach mehr Rechten und eigenen Organisation für Bergsteigerinnen löste heftige Debatten aus und brachte ihr auch Anfeindungen ein. Dennoch blieb sie eine wichtige Stimme für Frauen im Bergsport.



Nach ihrer Besteigung des Mont Blanc erhielten die Schwestern 1926 ein Ehrendiplom der Mont-Blanc-Führerschaft und des französischen Alpinistenverbandes. 1928 umrundeten sie das gesamte Mont-Blanc-Massiv in 5000 Metern Höhe mit einem Doppeldecker Flugzeug. Der „Monarch der Alpen“ wurde zu ihrem Lebenssymbol und schließlich zu ihrer letzten Ruhestätte: In den 1950er Jahren wurde Elsbeths und Margaretes Asche – ihrem Wunsch entsprechend – im Eis des Mont Blanc versenkt. Ein Bericht darüber erschien im Alpenvereinsjahrbuch „Berg ‘90“.



1951 veröffentlichte Margarete Große in Wien ihr 330-seitiges Buch „Frauen auf Ballon- und Bergfahrten“ (s. Abb. Mitte), das sie ihrer verstorbenen Schwester Elsbeth widmete. Es erschien in kleiner Auflage, ist aber ein außergewöhnliches Zeitdokument: eine Mischung aus autobiografischem Rückblick, alpiner Kulturgeschichte und persönlichem Bekenntnis. Das Buch zeigt, wie zwei Frauen aus Sachsen ihren Weg in die Berge fanden, unter welchen Bedingungen sie

Ballonfahrten unternahmen und wie weit sie ihrer Zeit voraus waren – in ihrer Internationalität, ihrer Publizistik und ihrem Engagement für Frauenrechte im Sport. Es zählt zu den wenigen bedeutenden Bergbüchern von Frauen und beeindruckt durch Tiefe, Empfindung und historische Dichte.

Margarete beschloss ihr Werk mit einem eindringlichen Wunsch: Möge über allen Völkern der Erde der Dreiklang „Friede – Freiheit – Freundschaft“ leuchten. Im Jahr 2025 konnten in Meißen – nach langem Engagement – Gedenktafeln an ihrem Geburtshaus und an der Schule angebracht werden. Damit erhielten Margarete und Elsbeth Große endlich den Platz im öffentlichen Gedächtnis, den ihre Leistungen verdienen. Ein umfangreicher und bebildeter Beitrag wurde im Alpenvereinsjahrbuch BERG 2022 veröffentlicht.

Joachim Schindler

Bild S. 42: Zeichnung in der Zeitschrift *Femina* von 1911
 Bild S. 43 oben: Margarete und Elsbeth im Ballon
 Bild S. 43 Mitte: Titelbild „Frauen auf Ballon- und Bergfahrten“

70 Jahre Klettern in der Sächsischen Schweiz

Mein Opi, Bernd Zimmermann, erzählt von seiner Leidenschaft.

Bereits als kleiner Knirps, oft getragen auf den Schultern seines Vaters Wilhelm Zimmermann gemeinsam mit Sportfreunden der Sektion Touristik von „Lok Dresden“, durchwanderte Bernd die Felsenwelt. Am 30.3.1956 unternahm man mit ihm dann seine erste Gipfelbesteigung über das Pelmoband auf den Vorderen Gansfels. Mit einem Sechsjährigen war das schon eine ganz schöne Bergfahrt für alle. Ab den 60er Jahren war Opi sehr oft mit dem „TV Erreicht 1918“ und der Klettergruppe des Bergsteigerchores „Kurt Schlosser“ unterwegs.

Opi erzählte, er habe das Kletterhandwerk vor allem von Paul Illmer, Hans Arnold und seinem Vater erlernt. Nach fünf Jahren in der Kinder- und Jugendsportschule Klingenthal entwickelte sich seine spätere Gipfelsammelleidenschaft. Das letzte Bollwerk, den Heringsturm im Kleinen Zschand, bestieg er am 21.9.1975. Alle damals anerkannten Gipfel der Böhmisches Schweiz erkletterte er bis zum 30.7.1979. Nebenbei hat Opi auch an Sportkletterwettkämpfen in der ČSSR, Ungarn und der Sowjetunion teilgenommen und ist in der Hohen Tatra und im Kaukasus geklettert.

Dann widmete er sich den freistehenden Gipfeln der DDR, die er am 1.7.1984 geschafft hatte. Mein Opi half auch seinem Vater beim Gipfelsammeln und gab diese Leidenschaft an seinen Sohn, Dirk Zimmermann, weiter, der mit der Besteigung des Lampertshorns am 28.8.1988 die Aufgabe meisterte.

Nach der Wende kletterte Opi außerdem in den Dolomiten und Alpen. 1992 hat er im Alleingang das Matterhorn erklommen. Viele Klettertouren in die Sächsische Schweiz, neben Beruf und Familie, ließen 2002 die Idee wachsen, alle Alten Wege zu begehen – mit dem Hohen Torstein, beendete er am 11.10.2008 auch dieses Ziel.

Mein Opi geht nach wie vor wöchentlich klettern. Mit einem neuen Freundeskreis, mit meiner Omi, seiner Frau Christine, seiner Tochter Jana und uns, seinen Enkeln Charlotte und mir. Klettern ist und bleibt seine Leidenschaft und weiterhin ein großer Bestandteil seines Lebens. Am 30.3. dieses Jahres feierte er mit Familie und seinen engsten Bergkameraden sein „70-Jahre-Klettern-Jubiläum“, mit einem Pflichtgipfel und mit abendlichem Ausklang in der Bergwirtschaft „Steinerne Tisch“.

Opi, wir gratulieren Dir zu Deinen Leistungen und wünschen für alle weiteren Kletteraktionen allzeit Berg Heil!

Josephine Händler

Bild links: Bernd Zimmermann 8.5.1961, Foto Dr. Hans Löwinger

Bild rechts: „Krabbelgruppe“ sowie Jana Händler, Christiane Zimmermann, Stephan Götze (Besitzer „Steinerne Tisch“), Foto Hans Meißner




PERSONEN


Wir gratulieren

unseren ältesten Vereinsmitgliedern




Geburtsstagsjubilare der Monate April bis Juni

 **75** Hans-Martin Dechert, Ralph Flemmig, Renate Haaser, Bodo Jilge, Werner Kaiser, Lothar Korb, Renate Möbius, Steffi Petzold, Ursula Richter, Rainer Schach, Brigitte Schröder, Barbara Schwarz, Ursula Senf, Peter Unger, Hubertus Werner

 **80** Werner Hähne, Hartmut Klimm, Wolfgang Klimmer, Lothar Michalke, Wolfgang Näther, Gerhard Riedel, Heidrun Rietschel, Dieter Roßberg, Gerd Schreiter, Barbara Weißbarth, Rudi Wunsch

 **85** Rainer Bady, Peter Bechstedt, Ingrid Brückner, Günter Burk, Dietmar Claus, Renate Döring, Klaus Eichler, Heinz Franzke, Steffen Hebestreit, Hans-Georg Ihle, Edith Martin, Peter Schmidt, Christiane Schmidtgen, Wolf-Jürgen Semrau, Jürgen Trepte, Helmut Venus, Karl Volkmer, Jürgen Weber, Ernst Webersinn, Hans-Jürgen Zülicke

 **90** Kurt Dietel, Wolfgang Köhler, Anneliese Landgraf, Helmut Mitzschke, Hans Paetke, Christel Rusch, Hans Schlesinger

15. SOMMER-BERGSICHTEN

04. - 05. SEPTEMBER 2026

AKTIVHOF PORSDORF

DAS OUTDOOR-SPECIAL DES BERGSICHTEN-FESTIVALS IN DER SÄCHSISCHEN SCHWEIZ MIT LIVEVORTRÄGEN, FILMAUFFÜHRUNGEN, LAGERFEUER, ZELTEN U.V.M.

PERSONEN

Wir trauern

um unsere Bergfreundinnen und Bergfreunde

- Jürgen Zinke** aus Dresden *13.5.1940, Mitglied seit 1.1.1990
Woldemar Hohmann aus Dresden *2.5.1927, Mitglied seit 1.1.1943
Gisela Braun aus Dresden *23.11.1937, Mitglied seit 1.1.1990
Werner Rusch aus Brandenburg *11.04.1936, Mitglied seit 1.1.1997
Gerhard Pfau aus Pirna *25.07.1939, Mitglied seit 1.1.1991
Dieter Fahr aus Dresden *5.3.1937, Mitglied seit 1.1.1990
Prof. Dr. Werner Josef Stolz aus Dresden *9.12.1934, Mitglied seit 1.1.1991
Erich Zimmer aus Sebnitz *26.4.1934, 1.1.1990
Walter Hummig aus Dresden *28.3.1942, 1.1.1990

*Liebe Autorinnen
und Autoren,*

damit wir einem jeden Abschied den passenden Raum geben können, bitten wir euch, Nachrufe mit **ca. 350 Wörtern** und **einem Bild** einzureichen. So ermöglichen wir eine würdige Erinnerung an die Verstorbenen.

Vielen Dank für eurer Verständnis und eure einfühlsamen Beiträge.

SBB-Redaktion



PERSONEN

Nachrufe

Jürgen Zinke (Binsel)

(* 13. Mai 1940 – † 28. Januar 2026)

Im Januar 1961 schlossen sich zwei junge Kletterer unserem Klub an: Ein aufbrausender Springinsfeld und ein ruhiger Zurückhaltender! Schnell hatten diese Zwei sich gegenseitig Spitznamen gegeben, unter denen sie in der Sächsischen Schweiz bekannt geworden sind. Während Knolle fortan meist das scharfe Ende des Seiles an sich festband, entwickelte sich Binsel zum zuverlässigen Nachsteiger.

Diese Eigenschaft der Zuverlässigkeit zeichnete ihn die vielen Jahre aus, in denen er sich um die Finanzen des Klubs kümmerte. Nur bei der Währungsumstellung gab es eine Unregelmäßigkeit um einen halben Cent.



Neben der großen Liebe zu seiner Frau Sieglinde galt seine ganze Leidenschaft der Natur.

Es gab keine Tour, auf der er nicht ein seltenes Farnkraut oder Moos entdeckte. Besonders Käfern galt sein Interesse, die er auch fotografisch dokumentierte. Dieses Engagement konnte er schließlich sogar beruflich als Angestellter der Stadt Dresden ausleben.

So zurückhaltend, wie er sich die ganzen Jahre in unserem Klub gegeben hat, ist er nun zur letzten Bergfahrt aufgebrochen. Binsel, passe von oben auf, damit unser Klub noch lange besteht.

K.K.Kanzeltürmer 1911

PERSONEN

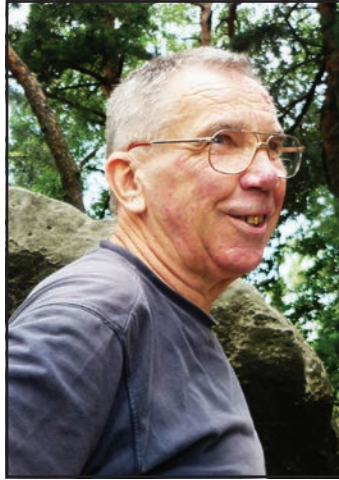
In memoriam Dieter Fahr (* 5. März 1937 – † 16. März 2026)

Dieter erlernte den Beruf eines Maurers. Danach absolvierte er ein Studium mit dem Abschluss als Bau-Ingenieur.

In seiner Familie kletterte niemand. Die Lehrlingsgruppe, zu der Manfred Kühn („Max“) und Günter Dietze gehörten, fuhr oft mit dem Fahrrad in die Sächsische Schweiz. Sie kletterten auf Felsen, die sie nicht kannten, aber interessant fanden. Ostern 1952 gab es einen Höhepunkt: Max brachte seinen Nachbarn Hans Schlesinger jun. mit, der aus einer Bergsteigerfamilie stammte und schon mehrere Gipfel bestiegen hatte. Dieser schlug vor, auf den „Mönch“ zu klettern. Sie stiegen den Südostweg frei auf und ab. Das war Dieters Kletterbeginn. Max traute sich nicht und blieb unten. Eine Besteigung des Vorderen Hirschgrundturmes war die erste gemeinsame Klettertour mit Max, mit einer vier Meter langen Wäscheleine! 1955 wurde Dieter Mitglied im Klub „TC Edelweiß 1921“. 1958 wurde er Klubvorstand. Dieses Ehrenamt übte er bis 2011 aus. Von 1984 bis 1989 war er Mitglied der „AG Regeln“ bei der ZFK Felsklettern. 1990 wurde er Mitglied im SBB.

Seine Frau Monika ging auch klettern, sein Sohn Torsten nicht. Seine Bergfreunde nannten Dieter „Alter“ bzw. „Der Alte“, Sohn Torsten nannte ihn liebevoll „Väterchen“.

Dieter war ein aktiver Bergsteiger. Seit der Lehre war er eng befreundet mit Max Kühn, der bereits 1968 als erster Kletterer alle Gipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen hatte. 1986 hat auch Dieter alle Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen. Im Zittauer Gebirge bezwang er alle Klettergipfel im Vorstieg.



Als Max und Günter Dietze aus seinem Klub 1979 die beiden Gipfelköpfe der „Barbarine“ sanierten, dokumentierte er das. Dieter hat an etwa 500 Erstbegehungen in der Sächsischen Schweiz, im Zittauer Gebirge, in der Böhmisches Schweiz und im Heuscheuergebirge teilgenommen. Seine schwierigste Erstbegehung im

Vorstieg war 1969 am Kleinen Zschirnsteinturm der Geburtstagsweg (VIIc).

2010 hat Dieter den Ältestenrat des SBB mitgegründet. Unter dem Vorsitz von Günter Priebs fungierte er von Beginn an bis 2025 als 2. Vorsitzender. Der Tod seiner Frau Monika im September 2022 hat ihn schwer getroffen; das plötzliche Alleinsein hat er kaum verkraftet.

Dieter Fahr wird uns als hervorragender Bergsteiger, erfolgreicher Erstbegeher, vor allem aber als freundlicher Mensch mit edlem Charakter und hohen moralischen Qualitäten in guter Erinnerung bleiben.

*Dietmar Heinicke
Ältestenrat*

PERSONEN

Werner Rusch

(* 11. April 1936 – † 18. März 2026)

Lieber Werner! Viele Ziele in deinem Leben hast du mit Zielstrebigkeit, Können und starkem Willen erreicht. Dein Wunsch, gemeinsam mit uns deinen 90. Geburtstag zu feiern, wurde dir leider nicht erfüllt, aber du kannst stolz auf ein Leben verweisen, das dir und vielen, die mit dir unterwegs waren, Freude und Erfüllung gebracht hat. Ich glaube schon, dass du auf deine Klettererfolge stolz warst, auch wenn du nie viel Aufhebens drum gemacht hast. Als Zweiter alle DDR-Gipfel im Vorstieg zu bezwingen und das von Brandenburg aus, meistens mit Bahn und Bus unterwegs, und anschließend einfach weiterzumachen und alle damals aktuellen böhmischen Gipfel dranzuhängen, verdient höchsten Respekt.

Wo ein Wille ist, ist ein Weg.

Als dir in Arco nur noch ein Weg an den Sonnenplatten fehlte, aber deine Kletterschuhe den Geist aufgegeben hatten, hast du dir einfach

meine, nicht passenden und für Reibung ungeeigneten, geschnappt und dir mit „Mon Chéri“ 6b+ dein süßes Geburtstagsgeschenk zum 61. selbst beschert.



In Reibungen warst du gut, aber Risse waren deine Welt. Und wenn der ersten Anlauf am Schwager-Talweg nicht gelingt, feiert man abends das Überleben der Seilschaft, ersetzt den beim Sturz verbogenen Ring und macht's beim nächsten Mal besser.

Werner, du warst kein Freund großer Worte und langer Reden, aber du hattest auch zu Themen abseits des Kletterns klare Vorstellungen, die du auf überzeugende und

immer ruhige Art vertreten hast.

Und auf eines kannst du richtig stolz sein: Jeder, der dich kannte, wird dich in guter Erinnerung behalten.

*Werner, mach's gut.
Heli*

PERSONEN

Claus Hierlmeier (Keule) **(* 9. März 1938 - † 30. März 2026)**

Der Bergsteigerchor Sebnitz trauert um seinen Sängerkameraden Keule (Claus Hierlmeier)

Keule war ein Urgestein unseres Chores. Er versprühte unentwegt Sangesfreude und Tatkraft. Er war ein „Macher“, sein unbeirrter Tätigkeitssinn, seine unwiderstehlich vortragenen Ideen, sein Beharrungsvermögen und seine Tatkraft brachten ihm den Beinamen „Betonkeule“ ein. Im positiven Sinn, denn ohne ihn gäbe es die Sebnitzer Skilifte nicht und viele Unternehmungen des Chores wie Sängerkaravans ins Riesengebirge.

Er war Mitbegründer des Kletterklubs Bergfreunde Sebnitz (KCB) und etwa fünf Jahrzehnte dessen Vorstand. Claus war Seele und Motor des Klubs, auch Triebkraft für den Bau der Klubhütte „Bloßstockblick“. Dank seines ungewöhnlichen Tongedächtnisses war man in der Lage, auf den Gipfeln vierstimmig zu singen.

Seine Sangesfreude und sein Talent, aus dem Hemdsärmel heraus anzustimmen, ließen den Chor in allen Lebenslagen und an allen möglichen und unmöglichen Orten singen. Er war unser Bergkantor.

Legendär war sein Akkordeonspiel. Er hatte die Gabe, ein einmal gehörtes Stück aus dem Gedächtnis heraus spielen zu können. So spielte er am Abend unseres ersten Besuches beim Veteranen-Touristenchor in Samokov, zur

Überraschung aller, ein bulgarisches Lied. Auf die Frage, woher er denn dieses Lied kenne, meinte er, das hätte doch der bulgarische Chor am Nachmittag zu unserer Begrüßung gesungen.



Sein Charisma, wenn er zum Akkordeon griff oder sich ans Klavier setzte, riss alle mit und verbreitete beste Laune. Sein Leben waren die Berge und der Berggesang. Bergsteigen, Skifahren und Singen gehörten für ihn zusammen.

Leider ereilte ihn unmittelbar vor seinem als große Feier geplanten 70. Geburtstag ein schwerer Schlaganfall. Die Ärzte hatten ihn schon aufgegeben, doch Keule war zäh und willensstark und hat sich wieder ein Stück ins Leben zurückgekämpft. Bei jeder Gelegenheit spielte er mit seiner intakt gebliebenen linken Hand Berglieder auf seinem Klavier. So auch zu seinem 88. Geburtstag, welcher sein letzter war.

Claus war und bleibt ein Stück Chorgeschichte und ein immer froher und zuverlässiger Kamerad.

*Rainer Franke
im Namen aller Sänger*



PERSONEN

Christa Kraft (Christl)

(* 12. Januar 1934 - † 4. April 2026)

Helmut Kraft (Kraftl)

(* 1. April 1933 - † 22. März 2026)

Unsere beiden ältesten Clubmitglieder sind nicht mehr unter uns. Wenige Tage nachdem ihr Mann, unser Helmut, für immer eingeschlafen ist, hat auch unsere Christl die Augen geschlossen. Ihr ganzes Leben haben sie gemeinsam ihrer geliebten Sächsischen Schweiz gewidmet. Ihr Leben war untrennbar mit dem gemeinsamen Klettern verbunden. Auch Ihre letzte Fahrt haben sie nun gemeinsam angetreten.

Unsere Christl, fast schüchtern, nie im Vordergrund stehend, bescheiden und immer für einen da. Wer sie in unserer Clubhütte mit Kittelschürze in der Küche stehen sah, konnte sich

kaum vorstellen, was mit ihr passierte, wenn sie die Schürze mit dem Klettergurt tauschte. Elegant schlich sie förmlich über die Sandsteinwände. Immer wieder staunten wir, wie sie, trotz ihrer kleinen Körpergröße, schwierigste Passagen meisterte. Sie wurde am 2.3.2001 vom SBB mit der silbernen Ehrennadel geehrt, weil sie als erste Frau eine reine Frauenseilschaft im damals höchsten Schwierigkeitsgrad VII (Jungfer, AW) führte.

Ich erinnere mich noch an eine gemeinsame Kletterei, als sie mir mit den Worten: „Danke, ich hätte nie gedacht, dass ich noch einmal auf dem Teufelsturm stehe“, um den Hals fiel. Sie war auch eine der ersten Frauen, welche in einem der damals männerdominierten Kletterclubs aufgenommen wurde, dem TC. Alpensöhne 1915. Bis zuletzt war Christl körperlich fit, lebte jedoch in den letzten Jahren in ihrer eigenen Welt. Zu ihrem 92. Geburtstag im Januar erkannte sie uns nicht mehr. Aber als die Worte Berge und Klettern fielen, strahlten ihre Augen.

Wer Helmut kannte, wusste, dass man ständig mit irgendeinem Blödsinn rechnen musste. Er wurde wahrscheinlich nie richtig erwachsen.

Als unser ältestes Clubmitglied war er viele Jahre unser Clubvorstand. Er war auch früher Mitglied bei den Bergfinken und dem damaligen „Bergunfalldienst“.



In den sächsischen Bergen fühlte er sich wohl. Ihm gelangen schwierigste Aufstiege, auch wenn man ihn als „Erstbegeher“ nicht findet. Eines seiner frühen Markenzeichen war sein geliebtes Pfeifchen. Mitunter

auch während des Kletterns klemmte es zwischen seinen Zähnen. Ich erinnere mich noch an einen Sprung. Mir blieb fast das Herz stehen. In der Flugphase fiel ihm sein Pfeifchen aus dem Mund. Akrobatisch fing er dieses im Flug wieder auf. Als er bei mir landete, war die erste Handlung „Pfeife zwischen die Zähne“. Leider war Helmut in den letzten Jahren an den Rollstuhl gefesselt. Wenn wir ihn besuchten, erzählte er von seinen Erlebnissen. Unsere jüngeren Clubmitglieder staunten oft und erfuhren immer neue, skurrile, lustige und erstaunliche Geschichten. Es war von allem etwas dabei.

Die vielen unvergessenen Erlebnisse mit den beiden „Kraftls“ werden uns immer in Erinnerung bleiben.

*Berg Heil,
Jürgen Rolke
für den TC. Alpensöhne 1915*

PERSONEN

Woldemar Hohmann (Waldi) (* 2. Mai 1927 – † 6. Februar 2026)

Mit Woldemar „Waldi“ Hohmann verliert die Sächsische Kletterszene einen Bergkameraden, der über viele Jahrzehnte eng mit dem Elbsandsteingebirge verbunden war.

Seinen ersten Gipfel – die Tante – bestieg Waldi im Alter von 15 Jahren gemeinsam mit Alfred „Ali“ Altmann. Beim Abstieg rutschte Ali ab und die improvisierte Wäscheleine riss. Er kam mit Schürfwunden davon und wurde anschließend über Stunden mit den Fahrrädern zurück nach Dresden gebracht. Das war ein abenteuerlicher Beginn einer lebenslangen Leidenschaft.

Nach dem Krieg zog es ihn immer wieder an die Felsen der Sächsischen Schweiz. Zu seinen Seilpartnern gehörte unter anderem Fred Barth. Zwar führten ihn Reisen noch vor dem Bau der Berliner Mauer auch in die Alpen – etwa zu den Drei Zinnen – doch sein Herz schlug stets für den Elbsandstein.

In der Szene wurde Waldi bald als „der Schuhmacher“ bekannt. In den 1970er Jahren begann er, abends in seinem Keller Kletterschuhe zu bauen. Die Vorlage der französischen „EBs“ brachte den entscheidenden Entwicklungsschritt. Mit handwerklichem Können, Erfindergeist, Mut und Ehrgeiz entstanden so Schuhe, die bald als die besten Kletterschuhe in Sachsen galten. Viele der stärksten sächsischen Kletterer trugen sie.

Die Nachfrage war weit größer als das Angebot – und wer ein Paar besaß, durfte nicht verraten, woher sie kamen. Als Teil des Deals musste allerdings auch ein Kletterweg seiner Wahl mit Waldi geklettert werden. Auf diese Weise erschloss er sich mit vielen Bergkameraden zahlreiche Klassiker des Elbsandsteins.

Gemeinsam mit seiner Frau Erika ermöglichte er außerdem vielen Kletterern aus der damaligen Bundesrepublik das Klettern in Sachsen und warb für die Schönheit unserer Region. Daraus entstanden Freundschaften, die ein Leben lang hielten.

Auch im Alter blieb Waldi dem Sandstein treu. Noch als Rentner kletterte er aktiv – etwa im Vorstieg die Teufel-Talseite – und blieb bis ins hohe Alter im Vor- und Nachstieg unterwegs.

Wir behalten ihn als begeisterten Bergsteiger, tüftelnden Handwerker und treuen Kameraden in Erinnerung.

*In stiller Trauer,
seine Bergkameraden,
Regina und Eckhard, Christina, Hannelore & Siggie
sowie seine Familie mit Anja und seinem Sohn Frank*



PERSONEN

Rudolf Bobe

(* 24. Januar 1938 - † 18. Dezember 2025)

Bestürzt und traurig erfuhren wir vom plötzlichen Tod unseres Bergfreundes. Rudi gehörte zum Stadtbild seines kleinen Wohnortes. Jahrelang organisierte er die Bärensteiner Langstreckenwanderung, war Mitgründer des heimischen Kletterklubs und betreute unsere Kinderklettergruppe. Für uns Ältere war sein Mittwochabend-Sport Kult.

Ob im Elbsandstein, in der Hohen Tatra, den Alpen oder auch mal im wohnortnahen Fels, mit ihm am Seil zu sein, war keine Zweckgemeinschaft, sondern die Verbindung mit einem väterlichen Freund.

Abenteuerlust, Neugier auf Unbekanntes oder körperliche Maximalanstrengung – kein Problem. Als bergsteigender Allroundsportler war er jahrelanger Stammgast beim Isergebirgslauf und beim Rennsteiglaf. Als es nach der Wende endlich möglich war, stand der Wasalauf auf dem Programm. Rudi war ehrgeizig, jedoch nie verbissen. Somit wurde auch ein Marathon in Frankreich mit integrierter Weinverkostung mitgenommen. Ein gepflegtes Kaffeetrinken oder leckeres Essen hatte der würdige Abschluss einer Bergtour zu sein. Mit ihm teilte man Wesensart, Lebenseinstellung und viele Meinungen.

Nachdem wir unabhängig voneinander schon eine Handvoll Viertausender bestiegen hatten, wollten wir unsere jahrzehntelange Bergfreundschaft mit der gemeinsamen Besteigung des Weißhorns krönen. Rudi war damals schon

fast siebzig, jedoch fit. Das Weißhorn, bergsteigerisch anspruchsvoller als das Matterhorn und eigentlich genauso schön, ist nicht so prestigeträchtig und somit einsamer. Auf dem steilen, kleinsplittigen Hang hinauf zum sogenannten Frühstücksplatz verloren wir im Schein unserer Stirnlampen den richtigen Pfad, gerieten stattdessen in immer übleres Gelände.



Schließlich blieben wir an Ort und Stelle, warteten nur noch den Tagesanbruch ab. Ein grandioser Sonnenaufgang hoch über dem Talgrund und das in der Morgenröte erglühende Matterhorn gegenüber konnten uns nicht wirklich über unser Missgeschick trösten.

Im Stillen ersetzten wir den ersten Buchstaben des Weißhorns durch drei andere. Schade, es hat nicht sein sollen. Immerhin erfüllte Rudi sich später mit einer Kamtschatkafahrt nochmals einen alten Traum. Nun ist er uns ein letztes Mal vorangegangen.

Danke, dass wir mit Dir unterwegs sein durften.

Ralf Zimmermann

Buchrezension

aus der SBB-Bibliothek

Alpenvereinsjahrbuch BERG 2026

Warum mache ich eigentlich jährlich noch eine Rezension zum Alpenvereinsjahrbuch, es liest doch eh niemand? Nur einer hat es gelesen, das Jahrbuch vom vergangenen Jahr in der SBB-Bibliothek. Na wenigstens einer. Doch warum nur ein einziger Leser? Und ich frag mich das erneut, wie jedes Jahr. Schade, sehr schade, denn im diesjährigen Buch wird wieder viel Interessantes berichtet. Und so möchte ich euch kurz vorstellen, was alles im Buch beschrieben wird.

Das Alpenvereinsjahrbuch trägt die Nummer 150 und somit sind seit einhundertfünfzig Jahren Jahrbücher erschienen. Und wie im Band 1 ist wieder der Großvenediger der Protagonist. Der Jubiläumsband steht im Zeichen des Wandels. In den Fokus genommen wird die Natur, aber auch der Mensch und wie er die Landschaft verändert (u. a. mit einem Beitrag von Georg Bayerle; siehe hierzu die Rezension in unserem Mitteilungsblatt 4/25). Unter den großen Themenkomplexen wie Wandel, Großvenediger, Menschen, Bergsteigen, Wissen und Kultur sollen die nachfolgenden drei Kapitel auch Anregung sein, das Buch zu lesen, aber mehr als nur von einem Leser.

Wer schon mal in der Hohen Tatra war, hat sie vielleicht gesehen, die Lastenträger, zum Beispiel auf die Terry-Hütte. Die gab es aber auch in den Alpen, als das komplette Baumaterial für die Berghütten sowie die Hüttenversorgung hochgetragen werden musste. Heute



Alpenvereinsjahrbuch BERG 2026
Ausleihbar in der Bibliothek des
Sächsischen Bergsteigerbundes:
Signatur Z22-150/2026

geschieht das alles mit dem Hubschrauber. In den 1950er Jahren wurde von einem Mann ein 70 kg schwerer Tisch hochgeschleppt, wovon er sich vom Erlös vielleicht fünf, sechs Bier hätte kaufen können. Heute unvorstellbar! Solche Leistungen sind derzeit wohl nur unter sportlichen Gesichtspunkt möglich, aber nicht zum Broterwerb.

Oder ein anderes Thema: Warum sind 1947 tausende Menschen nach Italien und noch weiter nach Süden geflüchtet? Wer waren diese Leute und welchen beschwerlichen Weg über die Alpen haben sie genommen, wer hatte sie unterstützt? Und wer kann sich den Arbeitsalltag einer Hüttenwirtin auf einer Berghütte in über 3000 m Höhe vorstellen?

Das sei genug zum Jubiläumsbuch, viel mehr Wissenswertes steht noch drin. Das Buch ist in der SBB-Bibliothek unter Z22-150/2026 zu finden. Ich freue mich schon heute auf die Ausgabe für 2027.

Falk Große

Vielen Dank für die Spenden an die SBB-Bibliothek!

Antie Aurich, Sabine Blumenbach, Jacob Brügemann, Magdalena-Annelie Coch, Uwe Dietrich, Dr. Wolfram Köhler, Dr. Wolfgang Ludwig, Dr. Rainer Mundt, Ulla Freier, Rainer Görlach, Frank Görner, Jörg Kother, Jörg Radecker, Norman Rößger, Klaus-Dieter Wagner



**Alle Infos zur Bibliothek findet
ihr auf der Webseite des
Sächsischen Bergsteigerbundes e. V.**

Bergfinken gehen wandern

Am 6. Juni 2026 ist es wieder so weit: Die Bergfinken laden zum 3. **Wanderkonzert** in die Sächsische Schweiz ein. Für alle, die es bisher verpasst haben, skizzieren wir hier noch einmal das Konzept.

Stellt euch ein Konzert in der schönen Sächsischen Schweiz vor, bei dem ihr zusammen mit den Sängern von einer Bühne zur nächsten wandert. Die Ausblicke, die Sitzgelegenheiten und auch die Wanderpartner wechseln dabei regelmäßig – ebenso wie die Moderationen und die Liedthemen.

Dabei sprechen wir vor allem aktive Landschaftsgenießer und Familien mit Kindern an.

Denn: Schaut es euch bei den Kindern ab – ein schöner Stein, ein Vöglein oder ein Lachen in der Luft sind doch immer ein Grund, aufzustehen und sich umzuschauen!

Mit Beiträgen von unterschiedlichen Moderatorinnen und Moderatoren versuchen wir, der Vielfalt unserer Heimat gerecht zu werden, Einblicke in die Waldpflege und in den Klettersport zu geben sowie literarische Köstlichkeiten vorzutragen.

Und noch etwas gehört zu unserem Wanderkonzert: Wir wollen nicht, dass nach dem letzten Lied der Vorhang fällt und die Gäste nach Hause gehen. Nein – wir möchten bei einem guten Tropfen mit unseren Gästen in angenehmer Atmosphäre ins Gespräch kommen und Verständigung sowie Austausch ermöglichen.

Unser diesjähriges Wanderkonzert findet am 6. Juni rund um Kleinhennersdorf statt. Unsere Kooperationspartner sind neben dem Sachsenforst die vielen fleißigen Kulturvermittler der Heymannbaude.

Start ist um 14 Uhr auf dem Wanderparkplatz in Kleinhennersdorf (Alter Schulweg/Heymannbaude). Es ist also genug Zeit, um am Vormittag noch etwas Schönes zu klettern.

Einen Auszug der selbst gemalten Bergfinken-Wanderkarte erhaltet ihr ab Mitte Mai 2026 auf unserer Homepage www.bergfinken.de, sowie ein signiertes Original bei Teilnahme vor Ort (versprochen!).

*Wir freuen uns auf euch!
Berg Heil, eure Finken*

**Wanderkonzert
Kleinhennersdorfer Stein**

Kleinhennersdorf, Heymannbaude
(Parkplatz Alter Schulweg)

Samstag, 06. Juni 2026
Beginn 14:00 Uhr

Eintritt frei

**Bergfinken
DRESDEN**

Sachsenforst
Malerweg
Heymannbaude

Bergfinken singen
www.bergfinken.de

Selbsthilfeboxen – wie weiter?

Aufruf der Bergwacht

Die Bergwacht Sachsen möchte sich zunächst bei allen Paten (Spendern) und Kletterklubs bedanken, die sich in den vergangenen Jahrzehnten finanziell in Form von Spenden sowie auch mit Material und Arbeitszeit für den Erhalt und die Pflege der Selbsthilfeboxen eingesetzt haben.

Die Selbsthilfeboxen enthalten Verbandszeug und eine Trage und wurden in den 1960er Jahren installiert, um verunfallten Personen in der Sächsischen Schweiz schneller helfen zu können.

Die Betreuer der Selbsthilfeboxen beobachten leider vermehrt, dass diese beschmiert, als Müllimer benutzt oder sogar ausgeräumt werden. Andererseits sind Einträge wie „Danke für ein Pflaster“ in den Heften der Selbsthilfeboxen zu finden. Aufgrund dieser Ambivalenz überlegt die Bergwacht, wie es mit den Selbsthilfeboxen weitergehen soll. Die Nutzungshäufigkeit der Boxen ist recht unterschiedlich. An wandertouristisch frequentierten Stellen werden oft Pflaster und Decken entnommen. An rein bergsteigerisch genutzten Orten (z. B. Heringstein, Backofen) wird auch über Jahre praktisch nichts verbraucht. Wir überlegen, ob

die Standorte der Boxen reduziert und/oder an Brennpunkte im Gebirge versetzt werden sollten. Bei großer Entfernung zum nächsten fahrbaren Hauptweg könnten sie möglicherweise weiterhin sinnvoll und hilfreich sein.

Warum gerade für die ältere Generation die Bergungsboxen bedeutsam sind, soll diese Schilderung aus der Erinnerung von Matthias illustrieren: „Im Mai 1989 erlebte ich meinen ersten Bergunfall am Wilden Kopf (Direkte Westkante). Als Jüngster der Truppe wurde ich zum Telefon geschickt. Das hieß, ich rannte hinab zum Beuthenfall, um vom Gasthaus den Bergunfalldienst anzurufen. Zwischenzeitlich hatten die Kameraden mit dem Material aus der Selbsthilfebox an der Wilden Zinne den Verunfallten versorgt und sich mit der Trage aus der Bergungsbox auf den Weg talwärts gemacht. Sie hatten den Nassen Grund fast erreicht, als Bergwacht und SMH (Schnelle Medizinische Hilfe, der Rettungsdienst der DDR) eintrafen.“

Im Gegensatz zu damals ist es heute leicht und schnell möglich, über die 112 die Bergwacht zu alarmieren, und wir stellen uns die Frage, ob die Selbsthilfeboxen noch zeitgemäß sind.



Bild links:
Wegweiser zur
Selbsthilfebox
Bild mitte:
Selbsthilfebox von außen,
reichlich „verziert“
Bild rechts:
Selbsthilfebox geöffnet,
mit Inhalt

PARTNER & FREUNDE

Natürlich wird für die Älteren (siehe links) eine Selbsthilfebox einen ganz anderen Stellenwert haben, sozusagen Teil der Tradition sein, während sie für die junge Generation ein Überbleibsel aus längst vergangenen Tagen darstellt.

Daher möchten wir mit euch über die Zukunft dieser Selbsthilfeboxen in einen Austausch treten und haben eine **Umfrage** entworfen: Wir freuen uns über eure Rückmeldung **bis zum 30.8.26 über den QR-Code oder auch unter dem Link: www.forms.gle/izBpxzi25ExqTgb46**, wie ihr die Funktion, den Bedarf und Nutzen der Selbsthilfeboxen in der Sächsischen Schweiz einschätzt.

Solltet ihr eine Patenschaft für eine Selbsthilfebox aktiv ausüben, früher einmal als Pate eingetreten sein oder gern eine Spenden-Patenschaft in Zukunft übernehmen wollen, bitten wir euch, uns am Ende der Umfrage euren aktuellen Kontakt mitzuteilen. Bei Fragen oder



wenn ihr Lust habt, uns bei der Betreuung der Selbsthilfeboxen zu unterstützen, könnt ihr euch gern auf diesem Weg melden.

Theresa Jensch

Meldungen der Bergwacht

Der DRK-Kreisverband Sebnitz als Träger der Bergwacht im Abschnitt Sächsische Schweiz hat Mitte 2025 eine Kostensatzung für Bergwachteinsätze beschlossen. Dazu schreibt der Leiter Rettungsdienst beim DRK Sebnitz folgendes:

„Seit Mitte letzten Jahres darf der DRK-Kreisverband Sebnitz e.V. Leichenbergungen, Tierrettungen sowie sonstige Dienstleistungen, wie beispielsweise Handybergungen, in Rechnung stellen. Die Kosten werden in vielen Fällen von Versicherungen übernommen und bewegen sich – je nach Einsatzaufwand – in der Regel zwischen 1000 und 1500€.“

Die Frage „Was wird das kosten?“ kann vor Ort von den Angehörigen der Bergwacht nicht beantwortet werden. Auskunftsfähig ist hier allein der DRK-Kreisverband Sebnitz, mit Mailadresse: info@drk-sebnitz.de

Zum Abschluss ein paar Zahlen

Mit Stand vom 24.4.26 sind wir bei 32 Einsätzen und damit knapp über Vorjahresniveau. Fünf dieser Einsätze hatten klettersportlichen Hintergrund.

7.3.26: eine Zweierseilschaft geriet am Vorderen Torstein im Perry-Smith-Weg in die Dämmerung. Auf dem Vorgipfel (Ausstieg Bruchholzkante), entschieden sie sich zur Umkehr und seilten an der dortigen Nachholöse ab bis zum großen Band. Jedoch ließ sich das Seil nicht von der Öse abziehen, da diese nicht zum Abseilen konzipiert ist, eine Verlängerung mittels (Verschluss-) Karabiner wäre nötig gewesen. Die Bergwacht konnte beide unverletzt retten.

11.3.26: Pumpenwärter, AW, Bodensturz aus 3m Höhe, Schlinge hielt nicht, Fußverletzung.

14.3.26: Bärensteinnadel, NW-Kante, Sturz am Ausstieg, ca. 8 m, gelegte Schlingen hielten, Anprall am Felsen, Kopfverletzung.

8.4.26: Loriturm, AW, beim Weiterklettern vom Absatz vor der Kante abgerutscht, 2 Schlingen (Knoten, Ufo) hielten nicht, Sturz 4 m auf das Einstiegsband und noch weiter in Richtung Talseite, schwere Verletzungen.

18.4.26: Lärmchenturm, Sprung, der Vorsteiger erreichte über einen der Übertrittwege den Gipfel, der Nachsteiger wollte abkürzen, Fußverletzung.

Matthias Großer

Neues aus dem Nationalpark

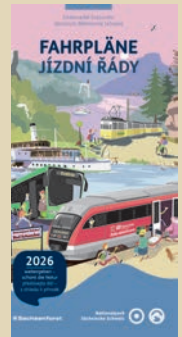
Liebe Wander- und Bergfreunde,
die Felsen sind jetzt wieder warm für eure Kletterhände und wir versuchen die Wanderwege freizuhalten. Herzlich willkommen im Nationalpark Sächsisch-Böhmische Schweiz.

Unsere Fakten für euch:

1 Der neue Wanderweg:
„Schmilka – Hřensko“ ist seit April eröffnet. Informationen findet ihr auf der Webseite des VVO.



2 Der neue touristische Fahrplan 2026 ist da:
Wir haben es wieder getan und den grenzüberschreitenden Fahrplan gestaltet. Dank VVO auch in Druckfassung (51000 St.). Studiert mit der aktuellen Linienspinne, wohin euch der ÖPNV überall hinbringen kann. Natürlich auch zurück.



3 Klettern mit Abstand:
Um den gefiederten Freunden die nötige Ruhe am Horst zu gewähren, stehen immer noch an einigen Stellen die Horstschutzschilder. Wir bitten eindringlich um Beachtung.



4 Alle Vögel sind noch da!
Erstmalig liegt ein ornithologischer Jahresbericht für das Jahr 2025 vor.



PARTNER & FREUNDE

5 Rückblick 2025:

Zum zweiten Mal haben wir einen Jahresbericht über die Arbeit der Nationalpark- und Forstverwaltung gefertigt. Lust auf mehr?



6 Jubiläum:

Das Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz wird in diesem Jahr 70 Jahre alt. Schutz und Nutzung können durchaus im Einklang stehen.



7 Termine:

Wir veranstalten und bewerben über das Jahr viele Veranstaltungen in der Region.



8 Mobilität im Oberen Elbtal:

In Bad Schandau wird das ganze Jahr an der neuen Behelfsbrücke über die Bahngleise gebaut. Staus sind unvermeidbar. Bitte nutzt die S1 für eure Anreise. Auch der Bus 254 Pirna – Bastei – Bad Schandau führt linkelbisch zu den Klettergebieten Rathen und Brand. Er fährt stündlich.

Anzeige

Rumtreiber - Vorstiegs-Set!

rumtreiber.de

Enthält:
Schlingenset
Rissspatel
Ufos

Sonderpreis 99.95€

Mo-Fr 9.30-19.00
Sa 9.30-13.00

01277 Dresden
Zwinglistraße 52

0351 4710563
rumtreiber@rumtreiber.de

RUMTREIBER
OUTDOOR STORE DRESDEN

Zecken, FSME, Borreliose

Was Bergsteiger in Sachsen wissen müssen

Zecken kommen in Sachsen praktisch ganzjährig vor. Sie sitzen auf Grashalmen, im Gebüsch oder auf Totholz und lauern ihrem Wirt auf. Für Wanderer und Kletterer ist eine konsequente Zeckenprävention von besonderer Bedeutung. Insbesondere auf schmalen Wanderpfaden sowie auf vegetationsreichen Zustiegen zu Kletterrouten besteht ein erhöhtes Risiko für Zeckenstiche.

Die häufigste Zeckenart in Sachsen ist der Gemeine Holzbock (s. Abb. 1). Auch die Auwaldzecke (s. Abb. 2) hat sich hier in den vergangenen Jahrzehnten stark ausgebreitet. Die globale Erwärmung beeinflusst in komplexer Weise die Verbreitung von Zecken, ihren Wirtstieren und den übertragenen Krankheitserregern. Mildere Winter begünstigen eine ganzjährige Aktivität, während Hitze und Trockenheit im Sommer zu einer Abnahme der Aktivität führen.

Im Rahmen einer Studie der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen (LUA) Sachsen im Jahr 2024 wurden an 47 Sammelorten über 3400 Zecken gesammelt, davon waren ca. 80 % Gemeine Holzböcke. Im Durchschnitt wurden auf 100 m² 16 Hölzböcke und 4 Auwaldzecken gefunden. Dabei war jede dritte mit Borrelien infiziert, wobei deutliche regionale Unterschiede bestanden.

Zeckenübertragene Krankheitserreger

Zecken benötigen Blutmahlzeiten für ihre Entwicklung vom Larvenstadium zum erwachsenen (adulten) Tier und können während ihres Stiches Krankheitserreger übertragen. Für den Menschen sind insbesondere Borrelien und FSME-Viren als Krankheitserreger von Bedeutung. **Mit Ausnahme des Stadt- und Landkreises Leipzig wird inzwischen ganz Sachsen vom Robert-Koch-Institut als FSME-Risikogebiet eingestuft.**

Lyme-Borreliose

Borreliose ist in Europa die häufigste durch Zecken übertragene Krankheit. Borrelien sind die Auslöser der Lyme-Borreliose. In den meisten Fällen kann der Körper die nach einem Stich eingedrungenen Bakterien eliminieren, so dass keine Krankheitssymptome auftreten. Bei 80 % bis 90 % der symptomatischen Infektionen entsteht drei bis 30 Tage nach Infektion eine sich ausbreitende ringförmige Rötung (Wanderröte) um die Einstichstelle. Selten treten schwerere Krankheitsverläufe mit Beteiligung der Gelenke, des Nervensystems, der Haut oder des Herzens auf. Symptomatische Infektionen werden mit Antibiotika behandelt. Eine Impfung gegen Borreliose steht bislang nicht zur Verfügung.



Abb. 1: Gemeiner Holzbock: Nymphe, weiblich, männlich



Abb. 2: Auwaldzecke: links weiblich, rechts männlich

WISSENSWERT

Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)

FSME ist eine virale Infektionskrankheit. Auch hier verläuft der Großteil der Infektionen ohne Symptome, etwa jede dritte geht mit grippe-ähnlichen Beschwerden einher. In seltenen Fällen kann es zu schweren Verläufen mit Beteiligung der Hirnhäute und des Gehirns kommen, die zu anhaltenden Spätfolgen (z. B. chronische Erschöpfung, Konzentrationsstörungen) und in seltenen Fällen zum Tod führen können. Eine spezifische Behandlung gegen das FSME-Virus ist nicht verfügbar. Jedoch gibt es eine gut verträgliche und sehr wirksame Impfung, um sich vor FSME zu schützen.

Schützt euch vor Zeckenstichen und durch sie übertragenen Krankheitserregern

- Verwendet Zeckenschutzmittel auf Haut und Kleidung.
- Tragt in der Natur festes Schuhwerk und möglichst helle, lange Kleidung. Steckt dabei die Hosenbeine in die Socken.
- Sucht euren Körper nach jedem Aufenthalt im Freien gründlich ab. Besonders häufig stechen Zecken an geschützten Stellen wie am Haaransatz, am Bauchnabel, in Achselhöhlen, Ellenbeugen, Kniekehlen oder im Genitalbereich.
- Entfernt die Zecke schnellstmöglich. Eine Infektion mit Borrelien kann so verhindert werden, da diese erst nach einigen Stunden übertragen werden.
- Lasst euch gegen FSME impfen! Fast ganz Sachsen gilt inzwischen als FSME-Risikogebiet.

Zecken richtig entfernen

Solltet ihr eine Zecke am Körper entdecken, entfernt diese möglichst schnell. Zur Zeckenentfernung stehen unterschiedliche Hilfsmittel zur Verfügung, wie Pinzetten, Zeckenzangen oder Zeckenkarten.

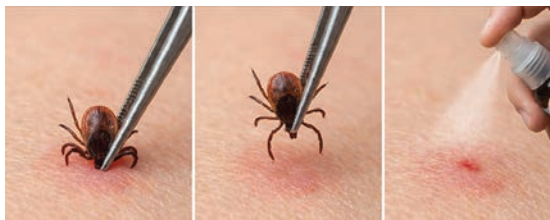


Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5

- Fasst die Zecke möglichst hautnah am Kopf und zieht diese langsam gerade heraus (Abb. 3). Achtet darauf, den Körper der Zecke dabei nicht zu quetschen, da sonst die Übertragung möglicher Infektionserreger begünstigt wird (Abb. 4).
- Verzichtet darauf, die Zecke zuvor mit Öl, Klebstoff oder sonstigen Substanzen zu behandeln. Solche Manipulationen können die Übertragung von Krankheitserregern fördern.
- Desinfiziert anschließend die Einstichstelle gründlich (Abb. 5).
- Tötet die Zecke nach der Entfernung sicher ab, ohne dass ihr mit den Körperflüssigkeiten der Zecke in Kontakt kommt.
- Sollte innerhalb der ersten Wochen eine kreisförmige, sich ausbreitende Rötung (Wanderröte) auftreten, sucht bitte einen Arzt auf.

LANDESUNTERSUCHUNGS-
ANSTALT FÜR DAS GESUNDHEITS-
UND VETERINÄRWESEN



Die LUA Sachsen informiert auf Ihrer Webseite zu Zecken und auch Mücken als Überträger von Krankheitserregern sowie über den Einfluss der Klimaerwärmung auf das Auftreten neuer Arten, z. B. der Asiatischen Tigermücke. Weitere Informationen findet ihr unter www.lua.sachsen.de/zecken.html. Dort besteht auch die Möglichkeit, kostenlos Flyer zu bestellen.



Einladung zur Ausstellungseröffnung

9. Juni 2026 / 19 Uhr / SBB-Vereinszentrum

Am Wochenende vom 24.4.–26.4.26 wurde es lebendig in der Bielatalhütte: 90 kletterbegeisterte Frauen kamen zusammen, um sich kennenzulernen, auszutauschen und zu vernetzen.

Mit im Gepäck: jede Menge gute Laune, Kletterlust und ein ziemlich starkes Ziel — an einem Tag alle 249 Gipfel des Bielatals in Frauen*-Teams zu besteigen!

Die dokumentarische Ausstellung zu dieser spannenden Aktion könnt ihr von Juni bis September im SBB-Vereinszentrum bestaunen. Kommt am 9.6.26 um 19 Uhr zur Eröffnung vorbei, lasst euch inspirieren und feiert diese besondere Gemeinschaftsaktion mit uns!

Die Ortsgruppe Pirna informiert

Das freie Klettern ist in die Sommerpause gegangen

Mit den länger werdenden und wärmeren Tagen zieht es uns wieder an den Fels.

Deshalb pausiert unser Angebot des freien Kletterns über die Sommermonate. Mit Beginn der kühleren Jahreszeit treffen wir uns

dann wieder in der Kletterkirche. Wir informieren euch über den genauen Zeitpunkt.

Wer auch im Sommer in der Kirche klettern möchte, kann sich gern mit uns abstimmen – schreibt uns an post@sbb-pirna.de.

Korrekturen zu Heft 1/26

S. 22: Beitrag „Die Sebnitzer Ortsgruppe“ von Gunter Seifert

Im zweiten Absatz des Beitrags steht: seit 2019 von den „Sebnitzer Blasmusikanten“ fortgeführt.

Richtig heißen muss es: seit 2019 von den „Sachsenländer Blasmusikanten“ fortgeführt.

S. 24: Beitrag „Neues aus Saupsdorf“

Die Unterüberschrift muss natürlich Saupsdorf heißen, und nicht Rathmannsdorf.

Wir bitten um Entschuldigung.

WISSENSWERT

Mehr als Bier und Knödel: Ausflug nach Böhmen

Das *Elbe-Labe-Ticket* macht grenzüberschreitend mobil

Mit der Kleingruppenkarte Elbe-Labe geht's schon für 11,90€ pro Person zum tschechischen Nachbarn. In dem Tagesticket sind neben den Zügen, Straßenbahnen, Bussen und Fähren im Verkehrsverbund Oberelbe (VO) auch alle Züge und Busse im Bezirk Ústí nad Labem inklusive.

Dank des Tickets, das es für Einzelreisende, Familien und Gruppen gibt, sind Ausflüge zum Nachbarn erstens preiswert und zweitens praktisch. Alle Informationen fasst der Flyer

„Mit Bus & Bahn in die Region: Böhmen (CZ)“ zusammen. Der handliche Begleiter enthält Fahrpläne, Tipps zu touristischen Zielen und Sehenswürdigkeiten.

Der Flyer und auch das Ticket sind in den Servicepunkten der Verkehrsunternehmen sowie direkt beim VO erhältlich. Mehr Informationen zu Fahrplan und Tarif gibt es an der VO-Info-Hotline 0351 8526555 und im Internet unter: www.vvo-online.de/elbe-labe-ticket

Termine

Datum	Veranstaltung	Veranstaltungsort
26.5.–6.6.	Umschrauben Außenwand	SBB-Vereinszentrum
6.6.	Deutsche Hochschulmeisterschaft Lead	SBB-Vereinszentrum
6.6.	Wanderkonzert Bergfinken	Heymannbaude
9.6.	Ausstellungseröffnung Foto-Dokumentation Frauenklettertreff ab 19 Uhr	SBB-Vereinszentrum
September	Umschrauben Wettkampfwand genauer Termin folgt	SBB-Vereinszentrum
4.–5.9.	Sommer-Bergsichten www.bergsichten.de/sommerbergsichten	Porschdorf
16.9.	Herbstsingen Bergfinken	Brandbaude, Hohnstein
19.9.	JSBB-Jugendvollversammlung Ganztagsveranstaltung	SBB-Vereinszentrum
24.10.	Jubiläum Bielatalhütte mit Tag der offenen Tür	Bielatal
31.10.	Vortrag von Peter Brunnert über Reinhard Karl weitere Infos demnächst auf der SBB-Homepage	SBB-Vereinszentrum
23.11.	Mitgliederversammlung ab 18 Uhr	JohannStadthalle

Wir sind für euch da Öffnungszeiten im SBB-Vereinszentrum

Kletterhalle

Montag–Freitag 9–23 Uhr
Samstag und Sonntag 9–22 Uhr

An **Feiertagen** gelten die Informationen auf der Webseite www.bergsteigerbund.de

Bitte beachtet die **Sonderöffnungszeiten** der Kletterhalle in den **Sommerferien 2026**:

Montag–Donnerstag 11–22 Uhr
Freitag 9–21 Uhr
Samstag und Sonntag 9–20 Uhr

(Diese gelten ab dem 29.6. bis Feriende.)

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag 17–19 Uhr

Gipfelbucharchiv

1. Dienstag im Monat 17–19 Uhr

Bibliothek

Dienstag 17–19 Uhr
Mittwoch 11–13 Uhr
Donnerstag 16–18 Uhr

Ausleihe der JSBB

Dienstag (April–Okt.) 18–19 Uhr
Dienstag (Nov.–März) 18–19.30 Uhr

In den Ferien nach Absprache.

Auf in die Berge – sicher, ruhig und mit vollem Genuss!

IMPRESSUM

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte der JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V. (SBB)
Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)
Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden
Tel.: 0351/ 481830-0
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de

Bankverbindung: Ostsaechsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26
BIC: OSDDDE81XXX

Satz: SBB, Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: SBB, Öffentlichkeitsarbeit

Druck: Druckerei Vettors, Radeburg
Gedruckt auf 100 % Altpapier
Auflage: 11.800 Stück

Fotos: Das Titelbild und das Foto auf der Trauer-
anzeigenseite stammen von Livia Rathmann.
Alle weiteren Bilder stammen, sofern nicht
anders angegeben, von den Verfassern der
Beiträge. Sollten uns bei der Bildzuschreibung
Fehler unterlaufen sein, so bitten wir um
Entschuldigung und eine kurze Nachricht.

BIKES UND ZUBEHÖR

Ab dem 4. Juli in unserer Filiale.

Bis zu
10%
FÜR GLOBETROTTER-
CLUBMITGLIEDER
AUF ALLE BIKES.

- ✓ Dresdens größte Auswahl an **hochwertigen, gebrauchten Marken-Fahrrädern zu top Preisen**
- ✓ Große Auswahl an **Zubehör und Fahrradbekleidung**
- ✓ **Scott & Vaude Shop** in Shop Flächen
- ✓ **Fahrradteststrecke & Werkstatt**

0 31 38

Bitte teilt uns bei Umzug eure neue Anschrift mit; das Mitteilungsblatt wird als Postvertriebsstück nicht nachgesandt.

Redaktionsschluss für das **Heft 3/26** ist der **25. Juli 2026**.



AM
WOCHEN-
ENDE
UND
FEIERTAG

RE19

UNSER WANDER EXPRESS

DER ZUG PASST ZU UNS –
ZUM WANDERN
NACH ALTENBERG

Die Müglitztalbahn RE19 bringt Sie ohne Umstieg vom Dresdner Hauptbahnhof nach Altenberg.

www.vvo-online.de